

ab Seite 4  
Jubiläen und Feiern im Stift

ab Seite 7  
Interviews zu Identität und Markenbildung  
Stift St. Florian – eine Marke die sich neu präsentiert

Seite 24  
Veranstaltungsübersicht  
Konzerthighlights und Veranstaltungen 2011

Stift St. Florian steht für Vielfalt

Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant  
Säge- und Hobelwerk | Forst | Landwirtschaft | Getränkehandel  
Gärtnerei | Fischteiche | Immobilien | Konzerte | Stiftsführungen

„Wer nicht weiß, wie er heißt,  
wer vergisst, wer er ist, der ist  
dumm. Bumm!“

*Mira Lobe, Das kleine Ich bin Ich*

## **Liebe Leserinnen und Leser!**

### **„Wer Glaube, Musik und Kultur in perfekter Harmonie sucht, muss das Stift St. Florian finden!“**

Die Angebotsvielfalt unseres Hauses haben wir zum Anlass genommen, uns auf die Suche nach unserer Identität zu machen. Herauszufinden, ob es Kernkompetenzen sind, die uns ausmachen, oder ob es gerade diese Vielfalt ist, die uns einzigartig macht.

Die Frage der Identität begleitet die Menschen ein Leben lang. In der Kindheit, Jugend und Pubertät, aber auch als Erwachsene, stellen wir uns immer wieder die Fragen: „Wer bin ich? Wofür stehe ich? Wie nimmt mich meine Umwelt wahr?“ Tatsache ist: Identität hat man. Es kommt darauf an, was man daraus macht.

Auf phantasievolle Weise wird auch in Mira Lobes Buch „Das kleine Ich bin Ich“ die Geschichte einer Identitätsfindung erzählt. Ein kleines buntes Tier, das glücklich und zufrieden durchs Leben geht, bis sich ihm plötzlich und unverhofft die Frage stellt: „Wer bist denn Du?“. Auf seiner Suche nach der Antwort erfährt es Zurückweisung, Unfreundlichkeit und Spott, aber auch Hilfsbereitschaft und Wohlwollen. Am Ende seines Weges kann nur das Tier selbst sich die Antwort auf diese Frage geben, denn es erkennt: „ich bin ich“, es gibt mich nur einmal und genau so, wie ich bin, ist es gut.

In diesem Sinne haben auch wir uns auf die Suche nach Antwort begeben und haben dabei interessante Interviewpartner mit dieser Frage konfrontiert. Im Innenteil dieser Ausgabe, erfahren Sie, worin Experten unseren USP, also unser „Extra“ sehen und wie wir auf unsere Umwelt wirken.

Aber nicht nur Experten, sondern auch die Augustiner Chorherren und die Mitarbeiter des Stiftes, haben sich mit der Frage der Identität beschäftigt. Das Ergebnis sind interessante Ansätze und der Wunsch, nach Außen noch deutlicher

ein gemeinsames Bild abzugeben. Ein Statement, mit dem wir uns von anderen abheben und das vor allem auch für uns Leitbild und Identität verkörpert. Denn nur wenn alle Beteiligten über die Identität einer Organisation Bescheid wissen, können sie gemeinsam an diesem Strang ziehen.

Wir möchten heute die Gelegenheit ergreifen, auch mit unserer Zeitung *FLORinside* unsere Identität nach Außen zu zeigen. Mit unserem neuen CD/CI, also unserem Auftritt nach Außen, unserem Logo und Design, setzen wir ein symbolisches Zeichen, das ab sofort sukzessive in allen unseren Auftritten umgesetzt wird. Mit diesem Symbol verbinden wir Geschichte mit Moderne und wecken im Betrachter Erwartungen, denen wir uns verpflichtet fühlen.

### **Bleiben Sie uns als Leserin und Leser treu, und schon bald werden Sie die Veränderungen und Neuerungen miterleben.**

Nicht nur in unserm optischen Auftritt, auch in unserem Angebot werden wir versuchen, noch mehr unsere Identität in den Mittelpunkt zu rücken und Sie von uns zu begeistern!

Mit der neuen Ausgabe von *FLORinside* nutzen wir wieder die Gelegenheit, Sie über die Ereignisse im und um das Stift zu informieren, aber natürlich auch, um Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten der Stifts-Pfarrten zu ermöglichen.

Die letzten Monate standen vor allem im Zeichen der Landesgartenschau Ansfelden und somit auch unserer Sonderausstellung „Stift in Grün“. Mehr als 1.000 Besucher haben die Ausstellung besucht und unsere Kräuter- und Natursammlungen bewundert. Besonders großen Anklang fand das umfangreiche Rahmenprogramm, das speziell für diese Sonderausstellung konzipiert worden ist. Neben Kräuterkochkursen und Kräuterabenden wurden auch Räucherworkshops und Kunstveranstaltungen angeboten. Aufgrund der großen Nachfrage haben wir beschlossen, auch für das

kommende Jahr ein Rahmenprogramm mit vielen interessanten Veranstaltungen zu erstellen. Details dazu finden Sie in der kommenden Ausgabe März 2012.

Ein weiterer Schwerpunkt der letzten Monate lag auf der Gestaltung und Nutzung der sogenannten neuen Medien. Wir haben die Arbeit am neuen Auftritt auch dazu genutzt, unsere Homepage zu überarbeiten und mit neuen Inhalten zu füllen. Überzeugen Sie sich und besuchen Sie uns im Internet unter [www.stiftst-florian.at](http://www.stiftst-florian.at). Dort finden Sie auch den Link, um über Facebook die neuesten Informationen zu Veranstaltungen und News zu erhalten. Werden Sie Fan vom Stift St. Florian!

Es freut uns, auch in dieser Ausgabe wieder unseren Jubilaren gratulieren zu dürfen. Herzlich Willkommen heißen möchten wir natürlich auch die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stift St. Florian.

Bereits in dieser Ausgabe werden wir Ihnen auch erste Einblicke in die geplanten Aktivitäten für das kommende Jahr geben. Es wird wieder eine neue Ausstellung konzipiert, bei der Sie neue und alte Einblicke in die Geschichte des Stiftes erleben können, musikalische Highlights und Schmankerl stehen in den Startlöchern und auch unser Restaurant Stiftskeller wird neue Köstlichkeiten für Sie auftischen!

Für die kommenden Wochen und Monate wünsche ich Ihnen wunderschöne Herbsttage und natürlich auch schon herrliche Wintertage und eine besinnliche Weihnachtszeit!



**Ihre  
Mag. Alexandra Loidl**

Wirtschaftsassistentin und  
Leitung Tourismus & Marketing

## Die Innenseite der Dinge



Propst Johann Holzinger

**Mit dem Titel „FLORinside“ wird schon deutlich, dass Nachrichten und Neuigkeiten aus dem „Inneren“ des Stiftes – wie auch aus seinen Pfarren den Leserkreis der neuen Stiftszeitung erreichen wollen.**

Mit all den Maßnahmen und Bemühungen um ein gutes Erscheinungsbild des Stiftes in der Öffentlichkeit soll erreicht werden, dass „St. Florian“ ein Name wird und ein Markenzeichen, das noch bekannter wird und noch mehr Menschen hierher anzieht.

Die „Brucknertage“ des Jahres 2011 mit ihren 2000 Besuchern haben es eindrucksvoll bewiesen, wie es mit dem Namen Anton Bruckners geschafft werden kann durch ein anspruchsvolles Programm und qualitätsvolle Konzertveranstaltungen Menschen nach St. Florian zu bringen.

Alle Dinge haben auch ihre „Innenseite“. Für dieses „Innen“ von St. Florian hat die Chorherrengemeinschaft des Stiftes zu sorgen. Wir Mitbrüder müssen von der Innenseite des Klosters her inspirierend wirken, wie wir nach außen dastehen, wer wir sind und wofür wir stehen.

Das ist nur möglich mit Menschen, die nach „innen“ ihre Sinne ausgerichtet haben, die im Inneren des Klosters, in der Abgeschlossenheit der Klausur, in den Gebetszeiten und Liturgiefeiern darauf horchen, was der Grund ist, auf dem wir stehen.

Der barocke Prachtbau des Stiftes wurde errichtet, weil nach einer langen Reihe von Kriegen im 18. Jahrhundert wieder Friede eingekehrt ist. Der Marmorsaal ist ein einziger Hinweis und auch eine eindringliche Bitte, dass dieser Friede dauern möge.

Wie die Geschichte der folgenden Jahrhunderte zeigt, steht die Erfüllung dieser Bitte immer wieder noch aus.

In der heutigen Zeit, wo noch nie wie vorher so viele Menschen nach Halt, Sinn und Orientierung suchen, kann ein Landespatron wie der hl. Florian ein Signal sein, wofür wir stehen und was das Land braucht – über den Bereich hinaus, für den Florian als Patron zuständig ist. Menschen behaupten ihre Individualität und beanspruchen Selbstverwirklichung. Florian kann zeigen, wie das auch ausschauen kann – durch sein Engagement für den Nächsten und seine Einsatzbereitschaft, mit der er auch nicht auf sein Leben geschaut hat, sondern sich eingesetzt hat, dass andere leben. Das ist sein „Aufmacher“, sein „Alleinvertretungsanspruch“. Damit wird sich im Sinn heutigen Wirtschaftens nicht unbedingt „marketing“ betreiben lassen. Aber das kann eine Motivation sein für viele, nicht nur für die Dauer des „Jahres des Ehrenamtes“.

Im Sinne unseres anderen Hausheiligen, unseres Ordensvaters Augustinus können wir Chorherren darauf hinweisen, dass wir nicht irgendwie so dahinleben und alles krankjammern müssen. Wir sind mit ihm auf der Suche nach Gott, dem letzten Grund unseres Lebens. Der Grund, der wirklich trägt, der durchtragen kann durch die Jahrhunderte. Darauf weist unser Stift hin mit seiner jahrhundertelangen Beständigkeit.

Daran wollen wir erkannt werden, diese Beispiele „ziehen“. Sie motivieren uns, damit und dahin unterwegs zu sein.

+ J. Holzinger

## INHALT

### Editorial

### Vorwort

### Chorherren News

Goldenes Priesterjubiläum  
 Emeritierung Prof. Dr. Reisinger  
 Janez Ravnik - ein Kurzportrait  
 Priesterweihe Antonius Grgic

### Im Interview

Mag. Karl Pramendorfer  
 Dipl. Betriebswirt (FH) Georg Steiner  
 Dr. Leo Windtner

### Musiktradition

St. Florianer Sängerknaben  
 CD Präsentation der Schola Floriana  
 Brucknertage 2011

### Aktuelles aus dem Stift

Wirtschaft braucht ethisches Handeln  
 Neuer Internetauftritt  
 Stift in Grün  
 Neues aus dem Stiftskeller  
 Jüngster Besucher im Stift

### Aus den Stiftspfarran

Pfarre St. Peter  
 Pfarre Attnang-Hl. Geist  
 Pfarre Timelkam  
 Pfarre Grünbach  
 Pfarre Goldwörth  
 Pfarre Feldkirchen  
 Pfarre St. Oswald

### Mitarbeiter

Jubilare  
 Neue Mitarbeiter

### Terminvorschau

Konzerte  
 Choralvespern  
 Weihnachtsgottesdienste

## Im Haus geblieben, und doch immer auf Reisen...

**Der 28. Juni 2011 ist für einen der Priester im Haus ein ganz besonderer. DDr. Karl Rehberger feierte an diesem Tag sein 50 jähriges Priesterjubiläum.**

50 Jahre Priester sein, seit 56 Jahren im Stift St. Florian, und doch immer auf Reisen. Selbst bezeichnet er sich als Pendler, studiert hat er parallel in St. Florian, Salzburg und Wien, gelehrt in St. Florian, Linz und Passau. 1934 in Linz geboren ist er in Feldkirchen an der Donau aufgewachsen und hat im Stiftsgymnasium Wilhering maturiert. Nach St. Florian gekommen ist er dann mit dem Fahrrad, einem Koffer und einer Tasche im Gepäck, um in den Orden einzutreten, erinnert er sich im Gespräch.

Die seelsorgerische Tätigkeit hat ihn in sämtliche florianer Pfarreien verschlagen, wobei er immer die helfende Hand gewesen ist. Was uns in der heutigen Zeit ob des offensichtlichen Personalmangels fremd erscheinen mag, war in der damaligen Zeit Gang und Gäbe: Jeder Priester durfte pro Tag nur eine Messe lesen.

Daher kam es, dass es immer Aushilfspriester gab, die dann bei besonderen Anlässen, Trauungen, Taufen und Begräbnissen einspringen mussten. Rehberger, der 1959 die feierliche Profess ablegte und 1961 zum Priester geweiht wurde, erinnert sich mit einem Schmunzeln auf den Lippen an seine damaligen Reisen: Er sei von den Bahnhöfen oft weite Strecken zu Fuß gegangen, und das habe bei den Abrechnungen manchmal Probleme verursacht, weil er keine Busfahrkarten vorweisen konnte. 1971 ist sein Roller dann von einem Auto abgelöst worden, und es war doch angenehm von da an im Trockenen zu sitzen, wie er sagt. Tätig war er vor allem im unteren Mühlviertel, aber auch in Pichling und Kleinmünchen, was ja mit der Florianerbahn ideal zu erreichen war. Seine wissenschaftliche Karriere ist beeindruckend und auch als

Historiker war er stets unterwegs: Studium und Doktorat der Theologie in Salzburg, Doktorat der Philosophie und Staatsprüfung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Wiener Universität. Professor für Patrologie und Kirchengeschichte war er zunächst daheim an der Hauslehranstalt, dann in Linz und Passau.

Die Anfänge seiner Karriere liegen aber natürlich auch bei einem solch Hochgelehrten in den bescheidenen Anfängen der Volksschule und so freute es den Jubilar besonders, dass seine damalige Feldkirchner Volksschullehrerin, mittlerweile 94 Jahre alt, noch an den Feierlichkeiten teilnehmen konnte.

Bernadette Kerschbaummayr

### Kurzbiographie:

- 1934 geboren in Linz; aufgewachsen in Feldkirchen a. d. Donau
- 1955/56 Noviziat Augustiner Chorherrenstift St. Florian
- 1956-1958 Studium der Philosophie, Universität Salzburg
- 1958-1961 Studium der Theologie, Phil.-Theol. Hauslehranstalt des Stiftes St. Florian
- 1961 Priesterweihe 1964 Promotion zum Dr. theol., Universität Salzburg
- 1965 Staatsprüfung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung
- 1968 Promotion zum Dr. phil., Universität Wien
- 1965-1969 Professor für Kirchenrecht, Kirchengeschichte, Patrologie und Liturgie-wissenschaft an der Phil.-Theol. Hauslehranstalt des Stiftes St. Florian;
- seit 1965 Leitung des Archivs, der Bibliothek und der wissenschaftlichen Sammlungen des Stiftes St. Florian
- seit 1970 Lehraufträge an der KTU Linz, 1975- 2001 ordentlicher Professor Kirchengeschichte und Patrologie an der KTU Linz und an der pädagogischen Akademie Linz
- Lehraufträge an der Universität Passau.



Prof. DDr. Karl Rehberger

Bild unten:

Prof. DDr. Karl Rehberger und Pfarrer Josef Pesendorfer. Feier des Goldenen Priesterjubiläums mit und in seiner Heimatgemeinde. Bei einem feierlichen Dankgottesdienst, den der Jubilar mit der Pfarrgemeinde in der Kirche von Pesenbach feierte, erinnerte man sich gerne an den Tag der Priesterweihe. Die Festpredigt hielt Pfarrer Josef Pesendorfer. Die musikalische Gestaltung lag in den Händen des Kirchenchores der Pfarre. Pfarrgemeinde und Schulkameradinnen und Schulkameraden überreichten dem Jubilar Geschenke. „Schön wäre es, wenn es in der Pfarre Feldkirchen neben Jubiläen wieder einmal eine Primiz zu feiern gäbe!“, blickt Pfarrer Josef Pesendorfer zuversichtlich in die Zukunft.



## Vom Farbtuben ausdrücken und Professor sein

***„Ich wollte Professor sein“, mit diesen einleitenden Worten begann Prof. Dr. Ferdinand Reisinger seine Rede anlässlich der Überreichung einer Festschrift zur Emeritierung und zum 65. Geburtstag an der KTU Linz.***

Professor sein im Wortsinn, sich also öffentlich als Lehrer zu erkennen geben, Lehre zu vermitteln und den Studierenden, wie er sagt, das Denken beizubringen, war sein zentrales Anliegen.

Dass das Lehren und das Lernen ein Leben lang gelten, beweist er mit 80 Aktivsemestern an der Universität, zunächst als Student und Assistent in Salzburg und ab 1983 in Linz. Als Professor für Gesellschaftslehre und Pastoralsoziologie an der KTU und für Geschichte, Politik und Sozialethik an der pädagogischen Hochschule in Linz war sein Bereich breit gefächert. Er war immer ein

Fragender, ein oft unangenehm Fragender und einen Ansatzpunkt für Antworten gab es oft nur im interdisziplinär Verwobenen. Das Menschsein in der heutigen Welt, der Mensch im sozialen Gefüge mit all seinen Stärken und Schwächen, ein genuin christliches Anliegen, ist hier sein Hauptinteressensgebiet: Die Rede von Gott und wie man in der aktuellen Welt noch adäquat von Gott sprechen kann, mit welchen Vergleichen man heute arbeiten muss um die christliche Botschaft weiter zu leben und weiter tradieren zu können.

So vielseitig begabt Reisinger auch ist, so verschieden sind auch seine Arbeitsfelder. Eigentlich wollten ihm die Jesuiten Gusto aufs Theaterspielen machen, schreibt z.B. die Zeitung „Die Furche“, geworden ist es dann doch die Wissenschaft. In der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Religion, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kunst entstanden zahlreiche Publikationen. Besonders die Beschäftigung mit den Themen

Wirtschaft und Ethik stellte einen Arbeitsschwerpunkt in Reisingers wissenschaftlichem Wirken dar. Dass ein Unternehmen trotz des wirtschaftlichen Druckes ethisch und im christlichen Sinne handeln kann, davon ist Reisinger überzeugt, es geht vor allem um das „Wie“. Die Kunst ist es, die meist konträren Interessen in zielführende Lösungen umzusetzen, die auch langfristig und nachhaltig gedacht sind.

Trotz der politischen und wirtschaftlichen Themen hat Reisinger Zeit seines Lebens die Kunst keine Ruhe gelassen, sein großes Interesse galt vor allem der modernen Kunst. Nicht nur passiv-betrachtend, sondern vor allem aktiv und selbst gestaltend. Die Liebe zu Malerei, hat er trotz einer längeren Schaffenspause nicht aufgegeben und er malt seit 2000 wieder selbst. Auf die Interviewfrage, was er denn bei seinen Bildern ausdrücke, meinte er schlicht: Farbtuben.

Bernadette Kerschbaummayr

### Kurzbiographie:

-geb. 24.7.1946 in Mauthausen  
 Studien der Philosophie (Lic. phil.  
 Mag. und Dr. phil. fac. Theol.),  
 Theologie (Mag. theol.),  
 Politikwissenschaft und Geschichte

-Augustiner Chorherr des Stiftes St.  
 Florian (Priesterweihe 1970)

-Kirchenrektor von Pulgarn  
 Landesfeuerwehrkurat von  
 Oberösterreich

-Eherichter beim Diözesangericht Linz

-Mitglied der Klasse 8 (Weltreligionen)  
 der Academia scientiarum et artium  
 Europaea

Professor für Geschichte/Politik an  
 der Pädagogischen  
 Hochschule der Diözese Linz

-Professor für Gesellschaftslehre und  
 Sozialethik der  
 Religionspädagogischen Hochschule  
 der Diözese Linz

-Mitglied des Kuratoriums der  
 Katholischen Sozialakademie  
 Österreichs (KSÖ) Wien  
 Redakteur von "In unum congregati"  
 (Zeitschrift/Jahrbuch der  
 Österreichischen Augustiner-  
 Chorherrenkongregation)

-Vorsitzender der fakultären  
 Arbeitsgruppe WiEGe (Wirtschaft -  
 Ethik - Gesellschaft)



Prof. Dr. Ferdinand Reisinger mit einem seiner zahlreichen Kunstwerke

## Liebe auf den ersten Blick

**Janez Ravnik legte am 28.8.2011, am Festtag des Hl. Augustinus, im Rahmen des Pontifikalamtes seine einfache Profess ab. Dies als Anlass nehmend hatte ich kürzlich die Freude mit dem jungen Herrn ein wenig näher ins Gespräch zu kommen.**



Er wurde am 21.3.1980 in Slowenien geboren und wuchs in Oberkrain, wo er später auch das Gymnasium besuchte, auf. Studiert hat er dann Philosophie in der Hauptstadt Laibach und auf meine typisch österreichische Frage nach dem fehlenden Magistertitel, wurde ich darüber aufgeklärt, dass es in seinem Heimatland keinen adäquaten gebe, er sei also quasi ein ‚Diplomphilosoph‘. Nach St. Florian habe es ihn dann durch seine Bruckneraffinität verschlagen. Es war eigentlich eine reine Informationsreise, da er schon als Teenager ein ausgesprochener Brucknerfan gewesen sei, die Verbindung mit einem Kloster, der Wissenschaft und der Seelsorge habe ihn dann neugierig gemacht. Kein Wort Deutsch sprechend ist er dann im Juli 2006 in St. Florian angekommen und ist mehr oder weniger in den Stiftskeller hineingefallen, weil ansonsten schon alles ziemlich ruhig ausgesehen hat.

Herzlich aufgenommen hat er erst einmal ein Zimmer bekommen, um am nächsten Tag dann bereits vom

Propst begrüßt zu werden. Mit dem Stift und St. Florian sei es Liebe auf den ersten Blick gewesen, aber nicht nur mit dem Gebäude und dem Orden selbst, sondern vor allem auch mit der Herzlichkeit der Florianer. Nach dem Eintritt im Dezember 2006, dem Noviziat und der Ablegung seiner ersten einfachen Profess 2007 ist er dann in eine persönliche Krise geschlittert. Er habe es seinen Mitbrüdern und Mitmenschen nicht leicht gemacht und er sei unglücklich gewesen, verrät er und am Ende habe er keinen anderen Ausweg als den Austritt gesehen. Eine Trennung von St. Florian ist ihm aber nicht gelungen, ein endgültiger Bruch wäre für ihn nicht möglich gewesen. Er wollte sein Theologiestudium in Linz fortsetzen und hat eine Zeit lang bei einer Baufirma in ‚Dreck und Schmutz‘ geackert um sich das Studium finanzieren zu können. In dieser Phase sei ihm dann klar geworden, dass er sich seiner Berufung und dem Wunsch Seelsorger zu werden nicht entziehen kann und er hat den Entschluss gefasst eine zweite Chance zu erbeten.

Es hat natürlich eine Zeit gedauert und er wollte nichts überstürzen, zumal er als einziger Sohn auch familiäre Verpflichtungen in seiner Heimat hatte. Heuer ist er dann in den Orden zurückgekehrt und ihm werden seine Noviziatszeit und ein Teil des Klerikats angerechnet.

Er ist froh wieder in der Gemeinschaft zu sein und wird in den nächsten Jahren in Linz sein Theologiestudium abschließen, bevor er sich der Hauptaufgabe des Ordens, der Seelsorge widmen möchte.

Ein besonderes Interesse gilt auch der Baugeschichte des Hauses, eine rein wissenschaftliche Laufbahn könne er sich aber mit seinem Temperament und seiner Kontaktfreudigkeit nicht vorstellen, verrät er schmunzelnd.

Bernadette Kerschbaummayr

## Danksagung

Neupriester Antonius Grgic bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für die Organisation und die Teilnahme an der Priesterweihe und anschließenden Feier im Refektorium am 25. Juni im Stift St. Florian.

Danke für das Gebet, die guten Wünsche, Geschenke und Zuwendungen!



Außer der schönen bischöflichen Liturgie, waren die meisten Besucher von der Musik im Gottesdienst und der guten Verpflegung beim Festessen angetan.

Das Bild entstand während des Frühschoppens am Tag nach der Weihe im Stiftskeller mit Akkordeonistin Angela Appenzeller und Geigerin Renate Fröschl.

Antonius Grgic

### Werdegang eines Augustiner Chorherren

Eintritt/Einkleidung  
 Noviziat ( Dauer 1 Jahr)  
 Einfache Profess (auf 3 Jahre)  
 Studium der Theologie  
 Feierliche Profess  
 Diakonatsweihe (nach Beendigung des Studiums)  
 Pastoraljahr  
 Priesterweihe

## „Das kleine Ich bin Ich“

„Das Kleine Ich bin Ich“ ist vielen von uns als Kinderbuch bekannt, doch nicht nur für Kinder birgt die Geschichte von dem kleinen, bunten Tier mit den langen Ohren und den großen Kulleraugen eine unabwendbare Faszination. Wenn man sich mit der Frage nach dem Identitätsbegriff auch in der „großen Erwachsenen“ Welt ein wenig auf die Reise begibt, so wird man schnell feststellen, dass es auf die simple Frage „Wer bist denn du?“, mit der man dem sorglosen Lustwandeln unsanft entrissen werden kann, oft keine so einfache Antwort gibt.

### Aber dann stört ein Laubfrosch seine Ruh und fragt das Tier: „Wer bist denn du?“

Das metaphorische Spazieren auf der bunten Blumenwiese und das Wandern zwischen grünen Halmen nimmt mit der plötzlichen Konfrontation mit dem eigenen Selbst ein jähes Ende. In unserer Geschichte vom kleinen Ich bin Ich zeigt sich dies im Treffen auf den Frosch. Die attestierte Dummheit, weil die Frage, was für ein Tier es denn nun sei nicht zufriedenstellend beantwortet wird und das Wesen keinen Namen nennen kann, schickt das bunte Ding auf eine weite Reise. Das Unternehmen des kleinen Tieres und das verzweifelte

Im Rahmen der neuen Corporate Identity des Augustiner Chorherren Stiftes St. Florian haben wir uns mit Fragen der Identität und der Markenbildung beschäftigt. Erfolgreiche Unternehmen kennen Ihre Identität, pflegen sie und setzen sie gezielt für ihr Marketing ein. Man muss wissen, woher man kommt, wofür man steht und vor allem auch, wohin man will. Die Suche nach unserer Identität führte uns „zu uns selbst“. Um aber auch einen Eindruck zu bekommen, wie das Haus von außen gesehen wird, haben wir leitende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Tourismus und Kunst zum Thema befragt. Im Vordergrund standen dabei nicht nur Fragen zur Identität allgemein, sondern auch die Auseinandersetzung mit einer möglichen Unternehmenspositionierung des Stiftes St. Florian. Wir danken unseren Interviewpartnern, **Mag. Karl Pramendorfer**, Vorstand des Oberösterreich Tourismus, **Dipl. Betriebswirt (FH) Georg Steiner**, Tourismusdirektor Linz und **Generaldirektor Dr. Leo Windtner**, Vorstandsvorsitzender Energie AG Oberösterreich sehr herzlich für Ihre Ausführungen und Einschätzungen zum Thema und werden die Anregungen auch für weitere Diskussionen im Hause nutzen!

Suchen und Einordnen verschiedener Gemeinsamkeiten, um doch noch irgendwo dazuzugehören scheinen in der nichts wissenden, identitätsauflösenden Frage: „Stimmt es, dass ich gar nichts bin“ zu enden...

Doch dann: Die untrügliche Gewissheit zu Sein, ganz im Sinne des cartesianischen „Cogito ergo sum- Ich denke also bin Ich“, die Erkenntnis: Ich bin Ich. Die darauf folgende Begegnung (und Erkennung) des „bloßen“ Spiegeltieres seiner selbst und das stolze Gegenübertreten den anderen Tieren gegenüber überzeugen auch die restlichen Bewohner der grünen Wiese, dass es sich so verhalten muss. Auch ein erneutes Treffen auf den eingangs erwähnten Laubfrosch nimmt nun eine ganz andere Wendung:

**Auch der Laubfrosch quakt ihm zu: „Du bist du!“ Und wer das nicht weiß, ist dumm!“ Bumm.**



**„Das weiß ich nicht“  
 Der Laubfrosch quakt und fragt: „Nanu? Ein namenloses Tier bist du? Wer nicht weiß, wie er heißt, wer vergisst, wer er ist, der ist dumm!“  
 Bumm**

### Das kleine Ich bin Ich:

Das kleine Ich-bin-ich ist ein kleines, nicht näher bestimmtes, buntes Tier, das auf der Suche nach seiner Identität ist. Verzweifelt fragt es alle möglichen Tiere (Pferd, Kuh, Fisch, ...) ob jemand weiß, wer es ist. Einige gereimte und gezeichnete Seiten weiter trifft es die Erkenntnis wie ein Blitz. Das bunte Tier erkennt: „Sicherlich – gibt es mich: – Ich bin ich!“. Das kleine Ich-bin-ich freut sich und gibt seine Erkenntnis sogleich an alle anderen Lebewesen weiter.

Quelle: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)



**Mag. Karl Pramendorfer,**  
Vorstand des Oberösterreich  
Tourismus

**Herr Mag. Pramendorfer kennen Sie das Stift St. Florian und wenn ja, welche Assoziationen verbinden Sie damit?**

Das Stift St. Florian ist mir aus meiner langjährigen Tätigkeit für den Tourismus in Oberösterreich gut bekannt. Als touristischer Angebotsträger ist es eine wichtige Stütze des Kultur-Angebotes sowohl für die Oberösterreicher selbst als auch für die Gäste im Bundesland. Das betrifft einerseits natürlich die Anlage selbst, die als Juwel barocker Baukunst zum Besuch einlädt. Andererseits verstehen es die Augustiner Chorherren von St. Florian geschickt, ihr Haus mit Kulturleben zu füllen und damit am Puls der Zeit zu bleiben. St. Florian hat sich auf diese Weise als einer der zentralen Orte der Pflege des musikalischen Erbes Anton Bruckners profiliert, etwa mit den jährlichen Brucknertagen, und zieht auf diese Weise Freunde der klassischen Musik aus nah und fern an.

*Das „universal klösterliche“ ist an sich als Qualitätsmerkmal und klare Positionierung zugkräftig.*

**In der heutigen Unternehmenslandschaft wird es als unabwendbar erachtet eine genaue Position einzunehmen. Wie viel Raum bleibt hier noch für Vielfalt? Hat Universalität hier schlichtweg keine Chance?**

Universalität und Spezialisierung müssen in diesem Zusammenhang vielleicht gar keine unüberbrück-

baren Gegensätze sein. Möglicherweise trägt gerade die enorme Breite des klösterlichen Angebotes – als Hort von Tradition und Kultur, als Orte spiritueller Besinnung aber auch als moderne Unternehmen, die Waren und Dienstleistungen produzieren – den Keim einer „unique selling proposition“ in sich. Und zwar in dem Sinne, dass das „universal klösterliche“ an sich als Qualitätsmerkmal und klare Positionierung zugkräftig ist.

**Ein christliches Haus, das sich trotzdem den Anforderungen der modernen Marktwirtschaft stellt und stellen muss. Sind diese beiden Bereiche denn überhaupt zu vereinen?**

Dass diese Gratwanderung zwischen Ökonomie und christlicher Ausrichtung machbar ist, beweisen gerade die Stifte und Klöster immer wieder aufs Neue. Das starke Fundament einer über viele Jahrhunderte zurückreichenden Tradition hilft dabei, bei aller Wichtigkeit der wirtschaftlichen Basis, auch das spirituelle Element im Auge zu behalten. Das Denken nicht in Jahren oder von Bilanz zu Bilanz, sondern in Generationen oder gar Jahrhunderten, ermöglicht einen enorm breiten und damit auch zukunfts-trächtigen geistigen Zugang zu Themen modernen Wirtschaftens.

**Wann wissen wir wer wir sind?**

Die Erkenntnis, wer wir sind, ist für jeden persönlich ein lebenslanger, nicht endender Prozess. In diesem Sinne müssen auch Unternehmen ihr eigenes Selbstbild immer wieder hinterfragen und wenn nötig neu ausrichten. Gerade ein Stift wie St. Florian verfügt nach Jahrhunderten des Bestehens mit Sicherheit über einen enormen Erfahrungsschatz in dieser Hinsicht. Auf der – bildlich gesprochen – fest gemauerten geistigen Basis kann immer wieder aufs Neue, ein selbstbewusstes, der jeweiligen Zeit angepasstes Selbstbild entstehen, das auch in der Öffentlichkeit als glaubwürdig wahrgenommen wird.



**Dipl. Betriebswirt (FH)  
Georg Steiner,**  
Tourismusdirektor Linz

**Herr Steiner wie gut kennen Sie das Stift St. Florian? Welche Assoziationen würden Sie spontan mit dem Haus verbinden?**

Für mich ist St. Florian die Verbindung zu Anton Bruckner, aber auch zum Barock und zu den Augustiner Chorherren, einer starken Ordensgemeinschaft.

**Sich zu positionieren wird immer wichtiger. Wie unablässig ist aus ihrer Sicht eine exakte Spezialisierung?**

Als Tourismusdirektor der OÖ Landeshauptstadt Linz propagiere ich eine Stadt, die aus einem ganzheitlichen, man könnte auch sagen universellen Ansatz heraus heute eine der erfolgreichsten Städte Österreichs wenn nicht weit darüber hinaus ist. Ganzheitlichkeit heißt in Linz, dass eine funktionierende Wirtschaft und insbesondere Industrie, rauchende Schloten und sehr viel Natur, Erholungsqualität, saubere Luft, Parks und Gärten kein Widerspruch sind, sondern zusammen gehören. Der dritte Part dieser Ganzheitlichkeit ist die Kultur, die sich nicht primär als Angebote für einige Experten dieser Welt versteht, sondern als „Kitt“ der Gesellschaft, als „Lebensmittel“ um mit breiten Zugängen für alle Schichten unserer Bevölkerung kulturelle Aspekte, Erlebnisse sowie Einsichten und Erkenntnisse ins Leben bringt.

Da wird sicherlich auch das eine oder andere Vakuum gefüllt, das in früheren Jahrhunderten Kirchen und Klöster abgedeckt haben. Man muss aber der Realität ins Auge sehen und in einer weitgehend säkularisierten Stadt wie Linz erkennen, dass es kein Vermittlungsmonopol von Werten und Lebenskonzepten gibt, sondern dass gerade die zeitgenössische Kultur sich sehr mit den Fragen unseres Lebens und unserer Zeit beschäftigt und dass hier durchaus Antworten und Richtungen gegeben werden, die in letzter Konsequenz genauso darauf hinauslaufen, dass ein gelingendes Leben nicht in völliger Losgelöstheit und Freiheit funktionieren kann, sondern dass es gewisser Leitplanken bedarf, um dieses Leben gut bewältigen zu können – ganz egal ob man diese „Leitplanken“ als Gott, Moral, Ethik, Allah oder Buddha erkennt.

**Wie wichtig ist es wirtschaftlich am Ball zu bleiben und doch geistig und ethisch ein ‚Fels in der Brandung‘ zu bleiben? Sind diese beiden Bereiche denn überhaupt zu vereinen?**

Klöster waren in meiner Interpretation immer auch Instrumente von Regionalentwicklung. Das muss in jeder Zeit neu interpretiert werden. Aber gerade die Fragen von wirtschaftlicher Führung und der Generierung von gesellschaftlichen, geistigen und anderen Werten sind heute aktueller denn je. Hier können die Klöster fernab von Shareholder Value und anderen Zwängen ihre nachhaltigen Akzentsetzungen vornehmen und ich bin davon überzeugt, dass damit auch eine Vorreiterrolle für die Wirtschaftsbetriebe unserer Zeit übernommen wird. Ich wünsche dem Stift St. Florian, dass das gelingt und ich glaube, dass ein solcher Weg noch viel erfüllender sein kann, als den Blick nur auf Effizienz im Sinne kurzfristiger Unternehmenserfolge richten zu müssen. Meine Hauptsorge liegt

darin begründet, ob der kirchliche Dogmatismus, wie er durch den Papst und die Bischöfe vertreten wird nicht aktuell der größte Hemmschuh ist und durch die Verweigerung auf zeitgemäße Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen einem System von Doppelmoral Vorschub geleistet wird, was die katholische Kirche insgesamt gefährdet und isoliert.

**Es kann nicht nur darum gehen, ohne Rücksicht auf Verluste zu rationalisieren und zu optimieren. Es geht auch darum, die Kompetenzen und Fähigkeiten der MitarbeiterInnen richtig einzusetzen.**

**Wann kann man mit gesundem Selbstbewusstsein an die Öffentlichkeit gehen und sagen: ‚Ich bin Ich‘?**

Eines der besten Bücher im Bereich der Mitarbeiterführung ist die Veröffentlichung des Benediktinerpaters Anselm Grün „Menschen führen, Leben wecken“. Die benediktinischen Regeln und daraus abgeleitet weitere Ordensregeln enthalten sehr viele Weisheiten auch zur erfolgreichen Führung von Betrieben und auch öffentlichen Unternehmen in unserer Zeit. Es kann nicht nur darum gehen, ohne Rücksicht auf Verluste zu rationalisieren und zu optimieren. Es geht auch darum, die Kompetenzen und Fähigkeiten der MitarbeiterInnen richtig einzusetzen. Mehr Benedikt und weniger Mc Kinsey empfiehlt sich für viele Umorganisationsprozesse. Ich würde mir wünschen, dass die Vordenker aus dem theologischen, dem philosophischen und soziologischen Bereich, die vielfach aus Orden kommen, stärker gehört werden und die christliche Botschaft nicht durch eine rückwärtsgewandte und moralisierende Ausgrenzung in ihrer Faszination Schaden leidet und deshalb für gegenwärtige Fragestellungen nicht mehr beachtet wird.



**Dr. Leo Windtner,**  
Vorstandsvorsitzender  
Energie AG Oberösterreich

**Herr Windtner welche Assoziationen würden Sie spontan mit dem Stift St. Florian verbinden?**

Mein Elternhaus steht geradezu vis à vis zu den Stiftstürmen und allein schon daraus hat mich das Stift von jüngster Kindheit an Zeit meines Lebens begleitet. Meine gesamte Ahnenreihe hat auch beruflichen Bezug vom Urgroßvater als Stiftszimmermann bis zu meinem Cousin und späteren Messner Georg. Die Zeit bei den Ministranten, der Jungschar oder dann als Bürgermeister hat diese enge Bindung zum Stift vollends vertieft. Das Stift St. Florian ist daher für mich so etwas wie der Focus in meinem Heimatbegriff und viele Chorherren gehören zu meinen persönlichen Freunden.

**Spezialisierung oder Universalität; welche Strategie erscheint für das Stift erfolgversprechender?**

Der Name und die Position von St. Florian sind unverrückbar und authentisch. Kunst, Kultur und Spiritualität werden durch Repräsentanten wie Anton Bruckner für immer Profilträger sein. Ein Mindestmaß an Universalität muss das Basisprofil selbst für Institutionen wie das Stift St. Florian sein. Darauf muss sich aber zunehmend ein USP aufbauen, der das Besondere dieses Stiftes symbolisiert.

**Ein christliches Haus, das sich trotzdem den Anforderungen der modernen Marktwirtschaft stellt und stellen muss. Wie wichtig ist es wirtschaftlich am Ball zu bleiben und doch geistig und ethisch ein ‚Fels in der Brandung‘ zu bleiben? Sind diese beiden Bereiche denn überhaupt zu vereinen, bzw. ist eine Vereinigung auf die Dauer zumutbar?**

Wirtschaftlich am Ball zu bleiben ist Grundvoraussetzung, um dauerhaft die vorhin skizzierte Position einzunehmen. Wirtschaftlicher Erfolg ist nachhaltig nur erzielbar, wenn Ethik und Moral Grundlage allen Handelns bilden. Damit wäre sogar noch eine eigendynamische Verstärkung des Profils erzielbar.

*Es bedarf einer klaren Definition der Werte die man vertritt um langfristig erfolgreich zu sein.*

**Wann wissen wir wer wir sind? Wenn wir selbst die Erkenntnis erlangen, die Akzeptanz, dass wir so sind wie wir sind und aufhören uns über die Resonanz der anderen zu definieren? Wann kann man mit gesundem Selbstbewusstsein an die Öffentlichkeit gehen und sagen: ‚Ich bin Ich‘?**

Sich über die Resonanz der anderen zu definieren, bedeutet à la longue im geistigen Labyrinth zu enden. Es bedarf der klaren Definition über die Werte, die man vertritt und in deren Rahmen man handelt. Langfristig ist nur dieser Weg erfolgreich und für eine Institution wie das Stift St. Florian vertretbar. Das Stift kann hier auf einem 1000-jährigen Fundus aufbauen, der wesentlicher Inhalt jeder Selbstdefinition ist. Nur dies allein wäre aber zu wenig. Die Antworten sind vor allem auf die Fragen der Zukunft zu geben und dafür heißt es auch in der Öffentlichkeit profiliert aufzutreten.



*„Tradition ist nicht die Verehrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“*

### **Das „Ich bin ich“ im Stift St. Florian**

Die Suche nach einer unverwechselbaren Position des Stiftes innerhalb der österreichischen Klosterlandschaft und dabei unsere Identität in den Mittelpunkt zu rücken galt 2011 als primäre Aufgabe. Dabei haben wir uns kritisch mit den Stärken und Schwächen, den Rahmenbedingungen, der Geschichte und Tradition und den Zielen und Werten der Gemeinschaft auseinandergesetzt.

Wir haben dabei festgestellt, dass wir viele Stärken haben die uns einzigartig machen. Dazu zählen einerseits die Architektur des Hauses, die Kunstschatze, die lange und herausragende Musiktradition mit Anton Bruckner im Zentrum, aber auch das Stift selbst, als Ort der Spiritualität und Kraft. Auch die Schwächen des Hauses wurden klar. Die Augustiner Chorherren sind eine Gemeinschaft, die sich ganz stark in der Seelsorge und somit in den umliegenden Pfarren engagieren und wirken. Die Präsenz im eigenen Haus kommt dabei oft zu kurz und das erleben auch die Besucher des Stiftes. Man vermisst die lebendige Gemeinschaft. Unsere Aufgabe ist es nun, Stärken zu suchen die aktiv mitgestaltet werden können und Schwächen nach und nach zu mindern. Unser Ziel ist es, das Stift als lebendige Gemeinschaft, voll junger Ordensmitglieder an einen kulturell und spirituell aktiven Ort zu etablieren.

### **UNSERE WERTE**

Solidarität  
Mut  
Am Weg sein  
Zuhören  
Beständigkeit  
Sich selbst erfahren wollen  
Suchen  
Christ-sein

Die Heiligen Florian und Augustinus verkörpern Werte, denen sich das Stift auch heute noch verbunden fühlt und die es zu vermitteln gilt.

Werte, die in einer Zeit der Orientierungslosigkeit mehr denn je gesucht werden. Die Vision des Stiftes ist ganz klar, den Menschen wieder Orientierung zu geben und eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen.

*Wir wollen Wegbegleiter sein!  
Wir wollen Halt geben!  
Wir wollen Werte pflegen!  
Wir wollen ein Ort sein, an dem man sich zurückziehen und auftanken kann!  
Wir wollen Impulsgeber sein!*

Unser Haus ist offen für die, die auf der Suche sind; für die, die Kunst und Kultur erleben und bestaunen wollen; für die, die nach Antworten suchen aber auch für die, die Feiern wollen oder den Kloster-Effekt bei der Arbeit erleben wollen.

Vieles zu diesen Themen wird in unserem Haus bereits angeboten. Das Niederschreiben unserer Ziele hat uns aber gezeigt, dass wir unsere Angebote noch weiter ausbauen können. Bereits in den nächsten Monaten werden unsere Besucher noch öfter die Gelegenheit haben, das Stift St. Florian zu besuchen. Sei es zu Einkehrtagen in der Fastenzeit, zu Konzerten und Vorträgen, zu Workshops oder auch zum spirituellen Austausch. Mit der Logo-Darstellung und der für uns typischen Farbgestaltung, wird es künftig noch leichter, unser Angebot im Wettbewerb zu erkennen. Freuen Sie sich auf spannende Tage und Abende im Stift St. Florian!

Mag. Alexandra Loidl

## ALOIS Um Mitternacht Die zweite Solo-CD des St. Florianer Sängerknaben Alois Mühlbacher

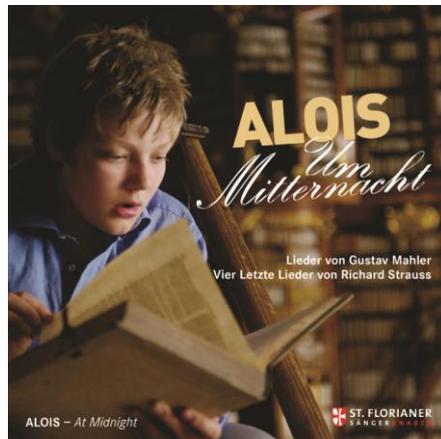
**Nach dem großen Erfolg seiner ersten Solo-CD „ALOIS Unerhört“ mit spektakulären Opernarien hat sich der St. Florianer Sängerknabe Alois Mühlbacher, am Klavier begleitet von seinem Mentor Franz Farnberger, auf der neuen CD „ALOIS Um Mitternacht“ nun dem Liedgesang verschrieben, wiederum mit einem für eine Knabenstimme sehr ungewöhnlichen Repertoire:** Den „Liedern eines fahrenden Gesellen“ und ausgewählten Liedern von Gustav Mahler und den „Vier Letzten Liedern“ von Richard Strauss. Ein großer Teil dieses Repertoires ist wahrscheinlich noch nie von einem Knaben aufgeführt oder aufgenommen worden.

Alois ist keineswegs auf dieses außergewöhnliche Repertoire fixiert: Im normalen Konzertbetrieb der Sängerknaben singt er die üblichen Knabensoli, auf den großen Opern-

bühnen die für Knaben vorgesehenen Rollen vom Ersten Knaben in der „Zauberflöte“ bis zum Yniold in „Pelleas et Melisande“. Regelmäßig führt er auch Barockmusik auf, stilgerecht von Originalinstrumenten begleitet.

Es sind nicht (nur) die stimmtechnischen Herausforderungen, die ihn gereizt haben, das Korsett des „für Knaben Erlaubten“ zu sprengen. Es ist vor allem sein Wille zum musikalischen Ausdruck und der Farbenreichtum seiner Stimme, der ihm auch schwierigste Literatur zugänglich macht.

Mag. Wolfgang Gruber



Die neue CD von Alois Mühlbacher

## Präsentation der CD „Musica Coelestis“ der Schola Florianiana und Matthias Giesen

**Am Sonntag, den 22. Mai 2011 präsentierte die Schola Florianiana unter der Leitung von Stiftskapellmeister Matthias Giesen im Anschluss an das Kapitelamt ihre im November 2010 aufgenommene CD „Musica Coelestis“ in der Stiftsbasilika St. Florian.** Die Besonderheit der in der Edition Lade erschienen CD-Aufnahme ergibt sich aus der Kombination des St. Florianer Glockengeläutes (spätmittelalterliches Turmgeläute und neues achttöniges Chorgeläute), der Bruckner-Orgel und dem Gregorianischen Choral. Den Schwerpunkt der Produktion bilden zwei französisch-symphonische Orgelwerke, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem

Gregorianischen Choral auseinandersetzen. Am Schluss des Programms finden sich drei Improvisationen über die Osterleise *Christ ist erstanden*. Als Kontrapunkt dazu sind die beiden Cantus firmus-freien Motetten für Männerchor und Orgel von Franz Liszt gedacht. Die CD „Musica Coelestis“ ist beim Portier des Stiftes St. Florian (07224/8902-10) zum Preis von € 18,50 erhältlich.

Im September wird es eine weitere CD-Aufnahme mit der Kombination Choral und Orgelmusik des 17. und 18. Jh. mit dem Studio Weinberg geben. Andreas Etlinger und die Schola Florianiana werden in der Kirche St. Michael Oberrachenödt und in der Pfarrkirche in Grünbach aufnehmen. Die CD wird in der Reihe „Orgeln in Oberösterreich“ erscheinen.

Herbert Helfrich

## ALOIS Um Mitternacht PR 91192

### Gustav Mahler (1860-1911)

*Lieder eines fahrenden Gesellen*

- 1 Wenn mein Schatz Hochzeit macht
- 2 Ging heut' morgen über's Feld
- 3 Ich hab' ein glühend Messer
- 4 Die zwei blauen Augen

5 Urlicht

6 Es sungen drei Engel

7 Wo die schönen Trompeten blasen

8 Wir genießen die himmlischen

Freuden

9 Um Mitternacht

### Richard Strauss (1864-1949)

*Vier letzte Lieder*

10 Frühling

11 September

12 Beim Schlafengehen

13 Im Abendrot

Erschienen bei Preiser Records

[www.preiserrecords.at](http://www.preiserrecords.at)

Erhältlich im Fachhandel, bei den St. Florianer Sängerknaben und im Florianer Klosterladen.



## Vorstellung bei Propst Holzinger

**Bereits in der ersten Schulwoche hatten die diesjährigen Anfänger der St. Florianer Sängerknaben Gelegenheit, den Propst des Stiftes St. Florian persönlich kennenzulernen.**

Propst Johann Holzinger wünscht allen Sängerknaben ein erfolgreiches Schuljahr und viele spannende und interessante Begegnungen im neuen Schuljahr. Wir hoffen, dass die Schüler wieder viel Freude am Singen haben und wieder viele begeisterte Zuhörer bei den Konzerten den Klängen der Knabenstimmen lauschen werden.

Mag. Alexandra Loidl

## BRUCKNERTAGE 2011 erfolgreich über die Bühne gegangen

**Ein großer Erfolg waren die heurigen Brucknertage mit dem Motto „Der Weg zur Vierten“ im Stift St. Florian. Ca. 2000 BesucherInnen waren vom 14.8. bis 20.8. zu Besuch bei sieben hochkarätigen Veranstaltungen im Stift.**

Eröffnet wurden die Brucknertage am Sonntag 14.8.2011 traditionell von den Wiener Streichersolisten (Mitglieder der Wiener Philharmoniker) im Marmorsaal. An Montag 15.8.2011 war die junge bulgarische Pianistin Dora Deliyka zu Gast in der Sala Terrena. Sie gehört zur absoluten Spitzenklasse der jungen Pianistinnen und begeisterte mit einem Programm von Schubert bis zum Jahresregenten Franz Liszt.

Der Dienstag 16.8.2011 gehörte den Vienna Horns mit einer Reise durchs Stift (Gruft, Basilika, Sala Terrena). Besonders beeindruckend war das Adagio der siebten Symphonie gespielt am Sarkophag Anton Bruckners in der Gruft. Am Mittwoch 17.8.2011 spielten Matthias Giesen (Regens Chori) und Franz Farnberger (Leiter Sängerknaben) die vierte Symphonie Anton Bruckners auf 2 Klavieren in der Sala Terrena.



Sinfoniekonzert in der Stiftsbasilika

Jazz und Rockklänge waren am Donnerstag 18.8.2011 aus dem Bibliothekskeller zu hören. Christian Mühlbacher spielte mit der Crème de la Crème der österreichischen Jazzszene seine Wege zur vierten Symphonie.

Eine Sternstunde erlebten die BesucherInnen des Konzertes in der Stiftsbasilika am 19.8.2011. Die Junge Philharmonie Salzburg spielte unter der Leitung des grandiosen jungen Dirigenten Remy Ballot eine vielumjubelte vierte Symphonie. Der Ausklang der Brucknertage wurde am Samstag 20.8.2011 mit den Florianer Tanzgeigern im Gasthof Wimhofer bestritten.

Informationen über die nächsten Brucknertage (12.8.2012 bis 18.8.2012) finden sie unter [www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at)

Julian Gillesberger

## Bischof Manfred Scheuer: Wirtschaft braucht ethisches Handeln

**Am Donnerstag, 9. Juni 2011 ab 17.00 Uhr lud das Forum „Christ und Wirtschaft“ der Katholischen Aktion OÖ zu einer Begegnung für oö. UnternehmerInnen und Führungskräfte zum Thema „Gerechtigkeit und Solidarität als Grundlage sozialen Handelns“ ins Augustiner Chorherrenstift St. Florian.**

In seinen Begrüßungsworten würdigte Bischof Dr. Ludwig Schwarz die Leistung und das Engagement der oö. Unternehmen, ihrer Führungskräfte und MitarbeiterInnen, das wesentlich zu einer besonnenen Überwindung der Wirtschaftskrise beigetragen habe. Der Innsbrucker Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer skizzierte die Eckpfeiler ethischen Handelns in der Wirtschaft und betonte dabei die Verantwortung des Einzelnen.

Bischof Dr. Ludwig Schwarz wies in seinem Grußwort auf die große Verantwortung von UnternehmerInnen und Führungskräften hin. Sie stünden stets vor der doppelten Herausforderung, einerseits

rasche, weitreichende Entscheidungen treffen und verantworten zu müssen und andererseits oft nur ein „kleineres Übel“ verwirklichen zu können. Bischof Schwarz betonte, von der christlichen Ethik her sei Arbeit und Leistung ein wichtiger Wert. Dem Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich zufolge müsse Wirtschaft nicht nur sachgerecht, sondern auch menschen- und gesellschaftsgerecht sein und müsse die Belange zukünftiger Generationen bzw. der Umwelt miteinbeziehen. Bischof Schwarz dankte ausdrücklich den oö. UnternehmerInnen, Führungskräften und MitarbeiterInnen für ihre Anstrengungen, die durch Spekulationen verursachte Wirtschaftskrise ruhig und besonnen zu meistern. Schwarz unterstrich, es sei wichtig, im Zusammenhang mit einer Ethik der Leistung die Verantwortung von Entscheidungsträgern ebenso wertschätzend anzuerkennen wie die Leistungen aller Werktätigen durch alle Etagen, die Leistung, Kinder zu erziehen, und die Leistung ehrenamtlich Tätiger. Arbeit und Leistung verdiene Anerkennung und sei ein gemeinsames Gut, das jedem Menschen zustünde, so Schwarz.



V. l.: Dr. Ferdinand Reisinger, Bischof em. Dr. Maximilian Aichern, Bischof Dr. Manfred Scheuer, Bischof Dr. Ludwig Schwarz, Propst Johann Holzinger



V. l.: Team von Christ und Wirtschaft: Bernhard Rudinger (Koordinator), Dr. Ferdinand Reisinger (Geistlicher Assistent), Gerhard Greiner (Vorsitzender)

Fotonachweis: Diözese Linz/honorarfrei  
Pressemitteilung der Kath. Kirche in OÖ

**Marketing und Neue Medien**

**Gratis aber sicher nicht umsonst**

*Dass Facebook & Co auch vor der katholischen Kirche nicht Halt machen, lässt sich ja beim Herumsurfen im Netz ohne weiteres feststellen. Auch das Stift St. Florian und eine seiner Pfarren, nämlich die Pfarre Lacken, habe den Sprung ins größte soziale Netzwerk im Internet in die Facebook community unternommen.*

Veronika Pernsteiner M.A., Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit im Katholischen Bildungswerk der Diözese Linz und ehrenamtlich im Seelsorgeteam und im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Lacken tätig, meint dazu: ‚Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Pfarre gehört zum Menschenfischen dazu. Facebook ist für mich eine von vielen möglichen Schienen der Öffentlichkeitsarbeit. Es gehört heutzutage dazu, auch auf Facebook vertreten zu sein, wenn man viele Menschen ansprechen will.‘

Nicht nur die Pfarre Lacken, sondern auch das Stift St. Florian nutzt nun diese Form der neuen Medien mit dem Ziel, eine einfache und unkomplizierte Kommunikation mit Interessierten aufrecht zu erhalten. ‚Die Kombination von Facebook und einer bestmöglich aktualisierten Homepage bietet große Chancen im Marketing und ist heute beinahe unverzichtbar. Diese Möglichkeit der Informationsvermittlung, sei es für Konzerttermine, spezielle Angebote oder Nachberichterstattungen darf man sich als Unternehmen nicht entgehen lassen.‘ so die Marketingverantwortliche des Stiftes St. Florian, Mag. Alexandra Loidl.

Bereits auf Facebook Registrierte folgen einfach den Links [www.facebook.com/pfarrelacken](http://www.facebook.com/pfarrelacken) und [www.facebook.com/stift-st-florian](http://www.facebook.com/stift-st-florian) und drücken auf ‚gefällt mir‘.

Für alle Facebook Neuzugänge: [www.facebook.com](http://www.facebook.com) auf ‚registrieren‘ drücken und in wenigen Schritten anmelden. Laut Frau Veronika Pernsteiner gratis, aber keinesfalls umsonst...

PS: Auch unser Stiftskeller hat eine eigene Facebook Seite, auf der man immer über die saisonalen Angebote informiert wird.

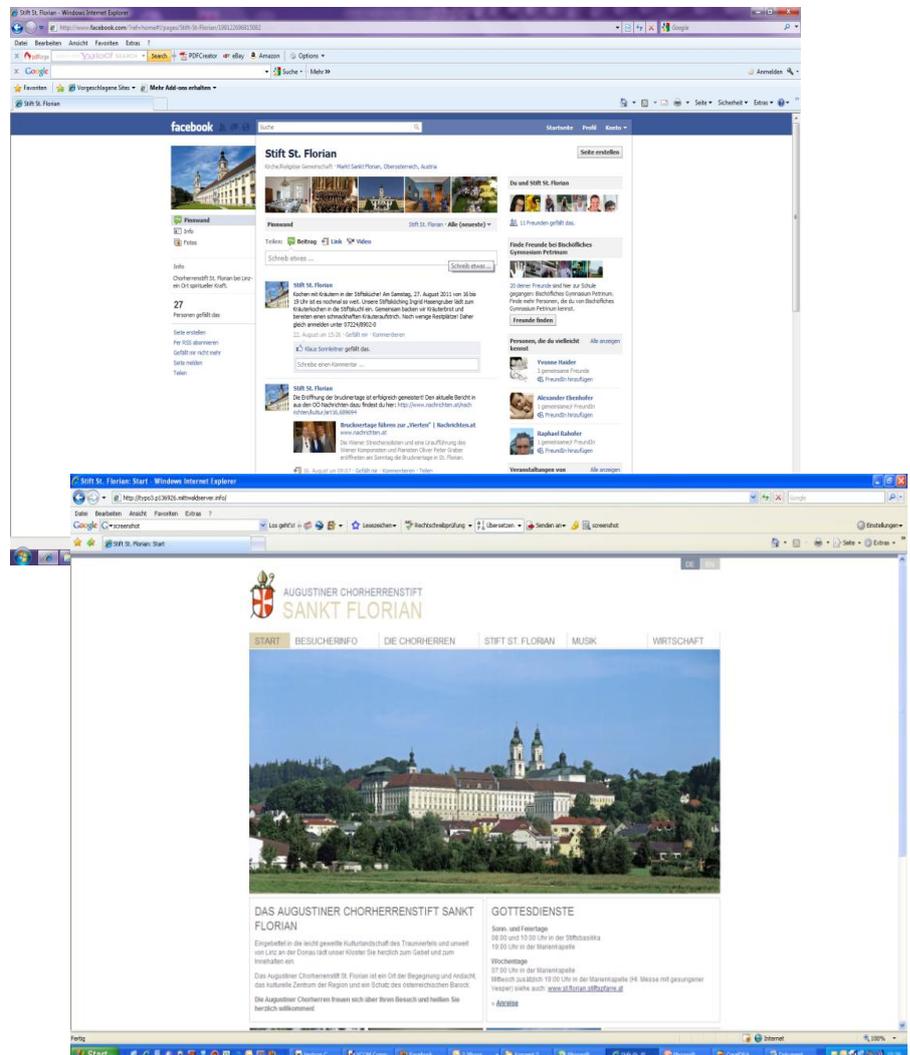
PPS: Und auf YouTube finden Sie auch unseren neuen Imagefilm! Viel Spaß mit den Impressionen aus dem Stift!

Bernadette Kerschbaummayr

**Facebook:**

Facebook ist eine Website zum Erstellen und Betreiben sozialer Netzwerke im Internet. Das Motto lautet: ‚Facebook ermöglicht es dir, mit den Menschen in deinem Leben in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen‘. Facebook hatte Anfang Juli einen Mitgliederstand von 710,9 Mio. Mitgliedern weltweit, 2,7 Mio. davon in Österreich.

Quelle: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)



YouTube Video, Facebookauftritt und die Startseite der neue Homepage des Stiftes St. Florian

## Neue Homepage – online ab Oktober 2011

**Viele Informationen und aktuelle Daten werden in der heutigen Zeit über das Internet eingeholt und abgewickelt. Anfragen, Erstinformationen, Anfahrts-wege, Verkehrsmittel, Veranstaltungen und auch Buchungen laufen heute vermehrt über das Internet ab.**

Umso unablässiger ist es für ein touristisches, und somit dienstleistungsorientiertes Unternehmen, eine aktuelle, leicht übersichtlich gestaltete und trotzdem im Geist des Haus stehende Homepage zu haben. Die Homepage ist die Visitenkarte im Netz, sie transportiert das Anliegen des Unternehmens, und wie so oft im Leben entscheiden auch hier die ersten Eindrücke.

Das Stift St. Florian hat im heurigen Sommer eine neue, informative Website gestaltet, mit dem Ziel die richtigen Informationen möglichst leicht zugänglich zu machen und benutzerfreundlich zu präsentieren. Es wurde versucht, Informationen, sei es für Besucher, die das erste Mal auf der Seite ‚herumstöbern‘ oder für ‚Alte Bekannte‘, Florianerinnen und Florianer und Freunde des Hauses, die sich über aktuelle Veranstaltungen und Angebote informieren wollen, so informativ wie möglich aufzubereiten.

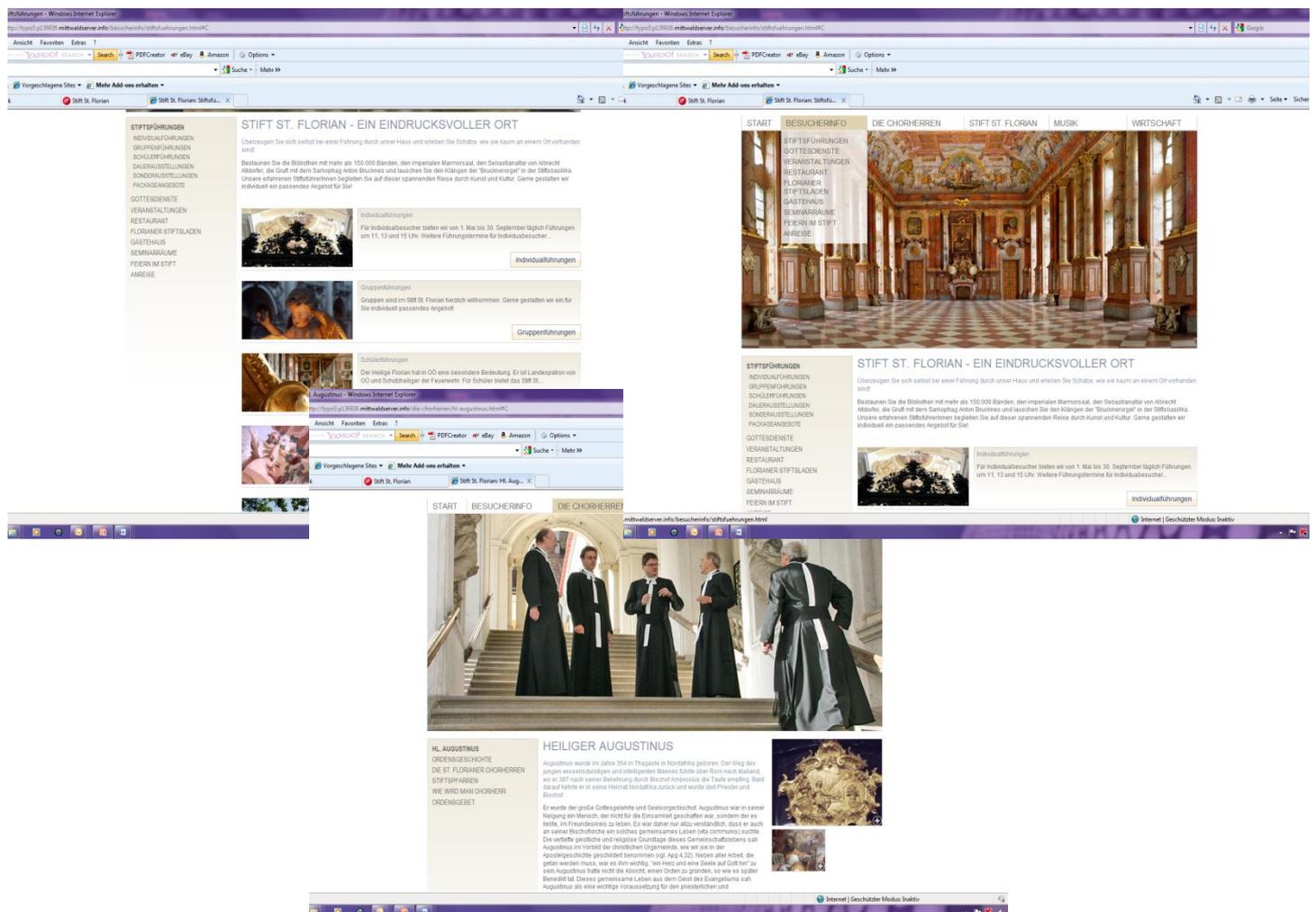
In übersichtlichen Rubriken wurden die wichtigsten Informationen gebündelt und können dann im Detail abgerufen werden. Wie schon auf der alten Homepage haben wir uns bemüht, vielfältige Informationen sowohl zu den Augustiner Chorherren, unseren Angeboten im Haus

und auch zu unseren Wirtschaftsbetrieben, zur Geschichte des Hauses und unseren Heiligen zusammenzustellen.

Die Homepage hat ein neues, klassisch-edles Design erhalten und wurde nach Kriterien der größtmöglichen Benutzerfreundlichkeit gestaltet. Aktuelle Fotos und Bildergalerien runden das Gesamterscheinungsbild ab. Machen sie sich selbst ein Bild unter [www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)

Bernadette Kerschbaummayr

Einige Eindrücke der neuen Homepage



**Das Stift als wichtiger Nahversorger in der Weihnachtszeit**


Geschenke passend für jeden Anlass und immer wieder neu!



Kerzen auch auf Bestellung möglich! (Tauf-, Hochzeits- und Trauerkerzen) Engerl in allen Größen und Variationen

**Auch wenn die Weihnachtszeit noch in der Ferne liegt, möchten wir diese Ausgabe des FLORinside nutzen um auch ein wenig Werbung in eigener Sache zu machen. Gerade in der hektischen Vorweihnachtszeit ist es wichtig, die Geschenke für seine Liebsten doch möglichst stressfrei auszuwählen und besorgen zu können.** Für viele Menschen ist es wichtig, dass die Nahversorgung auch für diese Zwecke Angebote machen kann. Im Klosterladen in St. Florian wird es für die Weihnachtszeit ein erweitertes Sortiment an Artikeln geben. Von Kunsthandwerk über Kerzen, Bücher und CDs werden hier die verschiedensten Artikel und Geschenke erhältlich sein. Auch Geschenkkarten und Billets sind im Klosterladen erhältlich. Für Kinder und Jugendliche gibt es passende Geschenke, die bei bevorstehenden Aufgaben, wie zB Prüfungen in der Schule als Mutmacher geeignet sind. Auch weihnachtliche Bücher und Spiele sind im Klosterladen erhältlich.

Sehr beliebt sind zur Weihnachtszeit auch die Leckereien aus der Stiftsküche. Besondere Fruchtaufstriche und Kekserl werden wieder speziell für die Weihnachtszeit gefertigt.

Für Lesestoff ist bei uns im Stift immer gesorgt. Als spezielles Service können im Florianer Klosterladen alle aktuellen Bücher bestellt und im Normalfall binnen 24 Stunden abgeholt werden.

**Öffnungszeiten im Florianer Klosterladen:**

**Sommer** (14.04. bis 15.10) täglich von 8.30 - 13.00 und von 13.30- 17.30

**Winter** (16.10. bis 13.4.) täglich von 8.30 - 13.00 und von 13.30-16.30  
 Telefon: 07224/ 8902 10

Unser Team, Martina Klaffenböck, Gerti Buchner und Margit Mostbauer freuen sich auf Ihren Besuch!

Team Florianer Klosterladen

**Neues aus dem Stiftskeller**

**Weihnachten naht in großen Schritten, und damit gehen, zumindest auf kulinarischer Ebene, auch die bevorstehenden Weihnachtsfeiern einher.**

Der Stiftskeller St. Florian bietet hierfür maßgeschneiderte Angebote für Firmen an, die ihre Feier im tollen Ambiente des Stiftes gestalten wollen. Wie schon in den letzten Jahren werden auch heuer wieder Kombinationen mit Stiftsführungen und Orgelkonzerten angeboten und es gibt darüber hinaus auch die Möglichkeit, sich bei Feuerkorb und Glühmost auf die Feier einzustimmen.

Als Gaumenschmaus gibt es danach zum Beispiel ein viergängiges Weihnachtsmenü im Stiftskeller oder ein köstliches Weihnachtsbuffet in einem der Prunkräume des Stiftes.

Ab Oktober gibt es im Stiftskeller auch das Schweinefleisch des Demeterhofes der Familie König zu verköstigen. Die beiden Betriebe haben sich zu einer Zusammenarbeit entschlossen und es wird im Restaurant in Zukunft einen eigenen Part in der Speisekarte geben, der den Bioschweinen gewidmet sein wird. Die biologische Landwirtschaft und die artgerechte Haltung der Tiere zeigen sich in der Qualität des Fleisches und es wird sicherlich ein Genuss, die verschiedenen Variationen der Küchenchefin Linda Till zu probieren. Serviert werden die Köstlichkeiten kalt und warm, es werden z.B. eine Bretteljause, Sulz, Krenfleisch, Beuschl, Leber und natürlich aus das klassische Brat'l auf der Speisekarte zu finden sein.

In diesem Sinne - Mahlzeit!

Bernadette Kerschbaummayr



Linda Till zu Besuch bei Volker König am Demeter Hof. Im Bild die Schweine in der Außenanlage. Für die Tiere bedeutet die schonende Haltung „Schwein gehabt“!



## Geburtstagsfeier in der Gutsverwaltung

Am Samstag, dem 25. Juni 2011 feierte Herr Volker König seinen 50-er in der neuen Traktorgarage.

Das Kistenbrat'l vom hofeigenen BIO-Schwein schmeckte den Gästen vorzüglich. Herr König bedankt sich bei den Chorherren, dass sie sich an diesen Tag Zeit genommen haben, mit ihm zu feiern. Das gemütliche Beisammensein dauerte bis in die späten Nachtstunden.

Bernadette Kerschbaummayr



## Babybesuch im Stift

Die Bandbreite, was das Alter unserer Besucher betrifft, ist groß: Vom Kleinkind bis zum rüstigen Senior sind alle Altersgruppen vertreten.

Am 7. August 2011 hatten wir allerdings ganz jungen Besuch. Ein 18 Tage altes Baby war mit seinen Eltern zu Gast in St. Florian. Vor der Führung stärkte sich der kleine Erdenbürger an Mamas Brust, während des Rundgangs schmiegte er sich im Umhängtuch fest an Papa. Ob der Kleine wohl von Barock und Bruckner geträumt hat?

Gerti Buchner

## Rahmenprogramm „Stift in Grün“

### Töpfern

**Im Rahmen der Ausstellung Stift in Grün wurde auch ein interessantes Rahmenprogramm aus verschiedenen Bereichen angeboten.**

Vom 1.- 3. Juli fand mit der Hobbykünstlerin Marlies Horner aus Attnang ein Töpferkurs statt. Die Teilnehmer hatten hier nicht nur die Gelegenheit, der Künstlerin bei ihrer Arbeit zuzusehen, sondern sie hatten auch die Möglichkeit selbst Arbeiten an einer Töpferscheibe durchzuführen. Die Ergebnisse waren zahlreiche kunstvolle Gefäße, die dann von der Künstlerin gebrannt wurden und in der Portierloge abgeholt werden konnten.

Marlies Horner hatte auch ihr eigenes Kunsthandwerk ausgestellt und einige Ausstellungsstücke, wie zB. wunderbare Schmuckstücke in den verschiedensten Variationen, konnten dann auch noch käuflich erworben werden und fanden regen Absatz.

Aufgrund der großen Nachfrage werden zu Weihnachten einige Schmuckstücke und Kunstwerke im Stiftsladen erhältlich sein.



### Holzausstellung

**Ein weiterer Schwerpunkt war der Werkstoff Holz, der nicht, wie so oft, als Baustoff im Mittelpunkt stand, sondern diesmal als Kunstwerkstoff.**

Alfred Landgraf, einer unserer Mitarbeiter des Maurerbetriebes im Stift zeigte bei einer Schauschnitzerei eines seiner vielen Talente. Besucher hatten die Möglichkeit zuzusehen wie mit der Motorsäge aus einem einfachen Holzstamm ein Adler geformt wurde. Auch weitere Exponate des Künstlers waren für drei Wochen im Ausstellungsraum gegenüber des Klosterladens zu besichtigen.



Als zweiter Künstler wurde Josef Weichselbaumer gezeigt, der aus den verschiedensten Holzsorten Drechselarbeiten gefertigt hatte. Schüsseln,

Figuren und Dekorationsgegenstände vom Hobbydrechsler wurden gezeigt und waren in der Portierloge käuflich erwerblich.

### Kochen/ Kräuterabende

**Als weitere Programmpunkte im Rahmen der Ausstellung Stift in Grün gab es auch noch die Möglichkeit, sich mit unseren Stiftsköchinnen Irmi Auer und Ingrid Hasengruber näher mit Kräutern und Kulinarik auseinanderzusetzen.** An 3

Abenden wurde in die Stiftsküche eingeladen und nicht nur die Umgebung ‚dort wo man sonst nicht hinkommt‘ sondern auch die außergewöhnlichen Rezepte fanden großen Anklang. Es wurden Kräuterbrote gebacken, Marmeladen gemacht und Rezepte ausgetauscht. Nach dem interessanten Abend und dem Verkosten der Kreationen waren sich alle einig, dass diese Veranstaltung, vielleicht mit einem anderen Thema, auf jeden Fall wiederholt werden sollte.

Neben dem Kochen waren auch die Kräuter selbst ein Schwerpunkt, den Kräuterpädagogin Eveline Stadler begleitete. In zahlreichen Kräuterabenden wurden heimische Kräuter und ihre Wirkungsweise vorgestellt. Zum Abschluss gab es auch noch einen Kräuter-Räucher-Workshop, der auch sehr gut angenommen wurde!

Bernadette Kerschbaummayr

## Das „Stift in Grün“ wird zum Konzernquadrat

***Auch im kommenden Jahr wird wieder für Abwechslung gesorgt! Eine weitere Sonderausstellung mit passendem Rahmenprogramm für alle Interessierten wird diesmal den Focus auf die wirtschaftlichen Betriebe des Stiftes legen.***

Ausgangspunkt ist eine überregionale Ausstellung von Ober- und Niederösterreich, ähnlich dem diesjährigen Projekt ‚Donau: Fluch und Segen‘. Im Mittelpunkt wird hier die Bauform des Vierkanter stehen: Das Stift Seitenstetten als ‚Vierkanter Gottes‘ und der Sumerauerhof in St. Florian werden hier die beiden zentralen Ausstellungsorte sein. Das Stift St. Florian wird mit einer Schau über seine Wirtschaftsbetriebe und den Meierhof die Entwicklung und Bedeutung des Stiftes St. Florian in Vergangenheit und Gegenwart zeigen. Es soll hierbei nicht nur die Bedeutung der eigenen Wirtschaftsbetriebe als Grundlage für das ‚Stammhaus‘ gezeigt werden, sondern auch die Bedeutung des Stiftes für sein Umland als Arbeitgeber und wirtschaftliches Zentrum. Vergleiche und Entwicklungen in

Vergangenheit und Gegenwart werden ebenso ein Thema sein, wie die Verbindung von Wirtschaft und Kirche.

Die Gestaltung mit modernen Medien und die Verbindung mit einem ansprechenden Rahmenprogramm werden die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit der Betriebe und Mitarbeiter zeigen.

Besichtigungen und Führungen durch die Stiftsbetriebe, wie z. B. das Sägewerk oder den Demeterhof werden Einblicke in die Tätigkeiten der Mitarbeiter geben und interessante Diskussionsrunden zum Thema Wirtschaft, Ethik und Nachhaltigkeit runden das Programm ab. Die Ausstellung startet ab Mai 2012. Bereits in der nächsten Ausgabe werden Sie mehr zu den Inhalten erfahren können und eine Besichtigung sollte im kommenden Jahr unbedingt eingeplant werden!

Besonders möchten wir auch auf die bereits in den Startlöchern stehende „Goldhauben-Modenschau“ hinweisen, die ebenfalls im Rahmen der Sonderausstellung 2012 stattfinden wird. Dabei werden nicht nur die schönen Trachten vorgeführt, sondern die „Models“ zeigen auch ihre prunkvollen Vierkanter aus der

Region und welcher Nutzung diese heute zugeführt werden. Umrahmt wird die Veranstaltung durch ein musikalisches und kulinarisches Rahmenprogramm. Freuen Sie sich auf einen bunten und lustigen Abend im Prunksaal des Stiftes St. Florian.

Bernadette Kerschbaummayr



Eine der wirtschaftlichen Grundlagen des Stiftes - der Meierhof



## Besuch des chilenischen Botschafters im Stift St. Florian

***Am Montag, 12. September 2011 war der Botschafter der Republik Chile mit seiner Frau zu Besuch in unserem Stift. S.E. Herr Alfredo A. Labbé ist ein großer Musikliebhaber. Besonderes Interesse gilt dabei Anton Bruckner.***

Er besuchte das Orgelkonzert mit Andreas Etlinger und danach führte ihn Stiftsdechant Werner Grad durch das Stift. Beide waren sehr interessiert und wurden begleitet vom Honorarkonsul von Chile, Herrn Hans-Dieter Fuchshuber aus Linz.



Bild: v.l.n.r.: Dechant Mag. Werner Grad, Botschafter Alfredo A. Labbé und Gattin, Honorarkonsul Hans-Dieter Fuchshuber

## Pfarre St. Peter

### Priesterweihe Antonius Grgic

**Ein besonderes Ereignis für die Pfarre St. Peter waren die Priesterweihe und die Nachprimiz in von Antonius Grgic.**

Ca. 80 Leute aus St. Peter und Niederwaldkirchen erlebten eine beeindruckende Priesterweihe durch Bischof Ludwig in der Stiftskirche am 25. Juni. Antonius Grgic war als Diakon in St. Peter und Niederwaldkirchen tätig.



v.l.n.r.: Pfarrer Karl Arbeithuber, Propst Johann Holzinger, Antonius Grgic, Bischof Ludwig Schwarz, Stiftsdechant Werner Grad in der Pfarrkirche St. Peter

Deswegen feierten wir die Nachprimiz am 3. Juli 2011 in St. Peter. Sehr viele Teilnehmer aus Niederwaldkirchen und St. Peter füllten die Kirche bei der Primizmesse und anschließend beim Pfarrfest in der Stocksützenhalle, die uns zur Verfügung gestellt wurde, weil uns das Wetter nicht mitspielte.

Für Neupriester Antonius war es ein großes Ereignis und war auch ein Zeichen dafür, dass er in beiden Pfarren gut angenommen war und auch bei den Leuten gut ankam. Wir danken ihm für seine Arbeit im Pastoraljahr.

Mit 1. September wird Antonius Grgic Kaplan in Vöcklabruck. Manfred Krautsieder kehrt als Novizenmeister und Klerikerdirektor ins Stift St. Florian zurück und wird an den Wochenenden in den Pfarren Walding und Feldkirchen mithelfen.

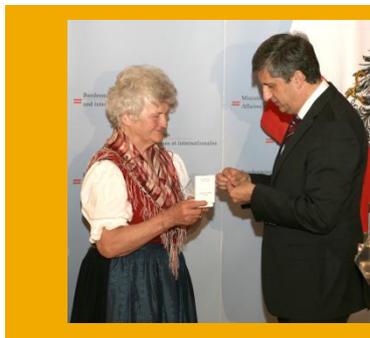
**Wir wünschen Antonius Grgic und Manfred Krautsieder für ihre neuen Aufgaben alles Gute und Gottes Segen.**

Pfarrer Karl Arbeithuber

## Pfarre Attnang – Hl. Geist

**Missionsrunde der Pfarre Attnang - Hl. Geist erhält Bundesehrenzeichen der Republik Österreich Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger: „Freiwilliges Engagement ist mehr als guter Wille!“**

Rund 94 Millionen Menschen engagieren sich derzeit europaweit laut österreichischem Außenministerium ehrenamtlich. Rund 90 Personen davon zeigen alleine in der Missionsrunde der Pfarre Attnang-Hl. Geist der weltweiten Armut die Zähne.



Unermüdlicher Fleiß aus christlicher Nächstenliebe heraus, der jetzt auch von staatlicher Seite eine großartige Beachtung gefunden hat: Das Bundesehrenzeichen der Republik Österreich für besondere Verdienste um das Gemeinwesen ist am Montag durch Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger stellvertretend an Missionsrunden-Obfrau Gisela Holzmann überreicht worden. „Es ist ein sichtbares Zeichen für Persönlichkeiten, die sich im Ausland verdient gemacht haben“, würdigte Spindelegger die mitgereisten 50 Delegierten der Missionsrunde Attnang-Hl. Geist im Marmorsaal des Außenministeriums in seiner Ansprache. „Freiwilligenarbeit erhält oft nicht die Anerkennung, die ihr gebühren würde“, sagte Spindelegger. „Die Vorbildfunktion der heute Geehrten ist für unsere Gesellschaft nicht zu unterschätzen!“

Jede Woche aufs Neue zeigt die Missionsrunde seit schon 63 Jahren in Ihren Treffen was es heißt, für in Not geratene Menschen hart zu arbeiten: Helfenden Hände bewegen

alleine in der Pfarre Attnang-Hl. Geist jährlich zigtausende Kilo an Textilien, damit Menschen in so genannten Entwicklungsländern Kleidung ihr Eigen nennen können. Tonnen an Altpapier werden unermüdlich gesammelt, zusammengetragen und verkauft, damit der Erlös aus dieser schweren Arbeit eine spürbare Erlösung aus der Armutsfalle für krisengeschüttelte Personen wird. Über 20.000 Euro konnten alleine im letzten Jahr erwirtschaftet werden. Ganze 70 Tonnen Textilien und Schuhe wechselten in einem Jahr den Besitzer.

Gisela Holzmann führt seit rund 20 Jahren in einzigartiger Weise ihre „Missionsgeschwister“ an, wie sie ihre Mitstreiter im Kampf gegen die Not in der Welt nennt. „Ich bin nicht die Missionsrunde, das seid ihr“, antwortete sie allen Gratulanten aus ihrer Runde. „Jeder Erfolg eines Unternehmens hängt von seinen Mitarbeitern ab. Da sieht man, wie großartig jeder von euch sich verdient gemacht hat.“

Pfarrer Alois Freudenthaler überreichte namens der Pfarre Attnang-Hl. Geist als Dank Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger das Heilig-Geist-Brot von der Bäckerei Spreumühle. Applaus gab es von der Missionsrunde für die Firma GWV Wertstoffverwertung mit Sitz in Hörsching: Geschäftsführer Markus Gaisbauer hatte sich spontan bereit erklärt, die Reisekosten nach Wien für die 50 Delegierten zu übernehmen.

Medieninformation  
Pfarre Attnang-Hl. Geist

## Pfarre Timelkam

### Festliche Wiedereröffnung der St. Anna Kirche zum Annafest!

**31.07.2011 - Mit ihrer ganzen neuen Pracht empfing die St. Anna-Kirche am traditionellen Tag des Anna-Festes so viele Besucher, dass diese trotz eines erweiterten Sitzplatzangebotes und Stehplätzen kaum alle unterzubringen waren.**

Kein Wunder, hat doch die Pfarrgemeinde seit 2007 mit dem Beschluss der Sanierung eine Reihe von Arbeitsschritten eingeleitet, die letztlich diese Barockkirche vor allem im Innenbereich wieder so erstrahlen lässt, wie sie wohl zum Zeitpunkt der Kirchnerweiterung ab 1670 ausgesehen haben wird. Umfangreiche und genaue Befundungen durch das Restauratorenteam Tinzl-Preis haben zur sicheren Erkenntnis geführt, dass diese Marmorierungstechnik damals angewandt wurde.

Die Pfarrverantwortlichen haben dann in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt und dem Baureferat der Diözese Linz Schritt um Schritt im Jahr 2009 die Westfassade mit dem Turm und 2010 bis zum Anna-Fest 2011 den Innenraum restaurieren lassen und es hat die Pfarrbevölkerung mit vielen Robotleistungen auch selbst fleißig Hand angelegt. Auch die äußere Süd- und die Ostfassade wurden ebenfalls noch im Sommer 2011 auf den letzten optischen Stand gebracht.

So feierte Prälat Wilhelm Neuwirth vom Stift St. Florian die Festmesse in Konzelebration mit P. Franz Kniewasser, P. Johann Stummer, P. Franz Kos, P. Franz Ruthofer und Pfarrer Johann Haslinger. Begleitet wurden sie von Diakon Herbert Seiringer und den beiden Wortgottesdienstleiterinnen Otti Eder und Veronika Ornetsmüller. Die in unserer Pfarre gelebte Ökumene kam durch das Beisein von OKR. Dr.

Hannelore Reiner wiederum zum Ausdruck.

Festlich umrahmt wurde dieses Hochamt neben dem Glanz der teilnehmenden Goldhaubengruppe durch die beiden Chöre der Pfarre, dem St. Anna Chor mit Chorleiter Wolfgang Schnürl und dem Kirchenchor Timelkam mit Chorleiterin Margareta Reisinger und einem Orchester, die die Krönungsmesse von W. A. Mozart, das Locus iste von Anton Bruckner und das Halleluja von Georg Friedrich Händel in beeindruckender Weise erklingen ließen! LA. Anton Hüttmayr überbrachte die Grüße des Landeshauptmannes und freute sich über das Engagement der Pfarre, ein Stück Kultur unserer Heimat wieder in diesem Glanz erstrahlen zu lassen. Die folgenden Bilder lassen etwas vom Glanz dieses Tages, vor allem in der Kirche, erahnen!

Erasmus Grünbacher

Fotos: J. Grünbacher, E. Grünbacher



### Jungschar-Ferienwochen haben in der Pfarre Timelkam Tradition

**In den ersten beiden Augustwochen dieses Jahres hatten Buben und Mädchen der Pfarre die Gelegenheit, am Ferienlager der Jungschar teilzunehmen, diesmal im KIM-Zentrum Weibern.**

53 Buben und das Lagerteam mit 4 Köchinnen waren es in der ersten Woche, 75 Mädchen mit Lagerteam und 5 Köchinnen in der zweiten Woche. Auf die Witterung abgestimmt, gab es ein abwechslungs- und erlebnisreiches Programm.

Das erste Ferienlager für Mädchen war bereits 1952 beim „Jaga Simmerl“, einem abgelegenen Bauernhaus in der Nähe der Burg Altpernstein im Kremstal, und zwar

mit dem damaligen Kaplan und späteren Pfarrer P. Josef Zipser.

Immer wieder fanden sich Mütter, die bereit waren, ihre Freizeit zu opfern und für die Kinderschar zu kochen. Besondere Verdienste erwarben sich die kürzlich verstorbene Hedwig Hainbacher und Maria Renner, die auf 37 (siebenunddreißig) Mädchenlagern und rund 20 Bubenlagern zur Zufriedenheit aller kochten und sich dabei auch als „Lagermuttis“ erwiesen.

Ein großes Danke allen (auch manchen Firmen), die zur Durchführung der Ferienlager beitragen.

Übrigens sind die Ferienlager für 2012, 2013 und 2014 schon gesichert!

DI Christoph Gneiß,  
Jugendverantwortlicher im Pfarrgemeinderat



Lagerfeuer im Ferienlager – ein Spaß für Groß und Klein



## Pfarre Grünbach

### 750 Jahre - Pfarre Grünbach

**Ein ganz besonderes Jubiläum feiert die Pfarre Grünbach im Jahr 2011. 750 Jahre Pfarrgemeinde, das bedeutet viele Jahre Leben aus dem Glauben an Jesus Christus!**

Die Gründungsurkunde, am 25. Juli 1261 von Otto von Lonsdorf, Bischof von Passau, unterzeichnet, wurde vor ein paar Jahren zufällig im Staatsarchiv in München entdeckt. Diese belegt, dass die Pfarre Grünbach im Jahre 1261 von Lasberg abgetrennt wurde und somit als eigenständige Pfarre geführt werden durfte.

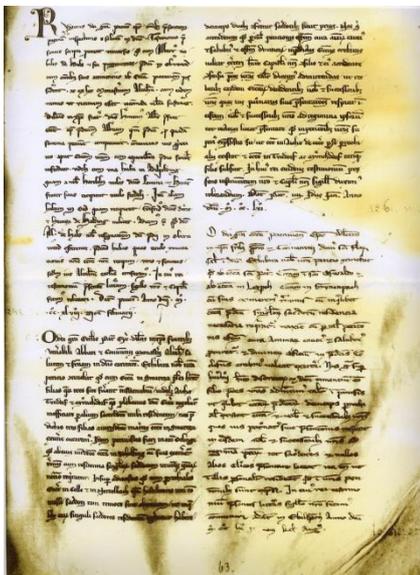


Abbildung der Original-Urkunde

### Glockenweihe am 8. Mai 2011

**Anlässlich des Pfarrjubiläums wurde in Passau eine neue Glocke gegossen. Das Design erhielt die derzeit kleinste Glocke in Grünbach von Frank und Margarete Geffke.**

Das Künstlerehepaar hat schon im Jahre 2007 den Altarraum der Pfarrkirche Grünbach neu gestaltet. Mit der Aufschrift: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, ist die Jubiläumsglocke, Christus dem Auferstandenen geweiht.

Um das eindrucksvolle Ereignis der Entstehung unserer neuen Glocke miterleben zu können, fuhren am 30. April 2010 einige Pfarrbewohner, im Rahmen einer Wallfahrt, zur Glockengießerei Perner nach Passau.

Nach 62 Jahren konnte am 8. Mai 2011 in Grünbach wieder einmal eine Glocke geweiht werden. Mit einem Festzug wurde die geschmückte Glocke zur Kirche getragen und von Prälat Johann Holzinger geweiht. Gleich nach dem Festgottesdienst wurde die neue Glocke montiert.

Um 11.11 Uhr konnte die am Kirchenplatz wartende Pfarrbevölkerung das erste Mal den Klang der neuen Jubiläumsglocke vernehmen.

Die "Wandlungs- und Auferstehungsglocke", die nun im kleinen Glockenturm über dem Altar erklingt, wird vom Mesnerstuhl aus, händisch über ein Seil geläutet. Bei jeder Wandlung, aber auch wenn ein Bewohner aus der Pfarrgemeinde stirbt, ist sie zu hören.



Entstehung der Glocke in Passau



Weihe der Glocke durch Propst Johann Holzinger

### Ein Pfarrfest mit Jubiläums-Charakter

**Am Sonntag den 10. Juli 2011 trafen sich die Pfarrbewohner und auch Gäste aus den Nachbarpfarren, um in traditioneller Weise das Pfarrfest zu begehen.**

Der feierliche Festgottesdienst wurde von Pfarrmoderator Mag. Josef Kramar zelebriert, der sehr ansprechende Worte fand und daran erinnerte, dass bereits viele Generationen von Menschen in Grünbach „Christ sein“ gelebt und über eine sehr lange Zeit die Pfarre gepflegt und gestärkt haben.

Den Tag über stellten sich verschiedenste Gruppen aus der Pfarrgemeinde mit Darbietungen ein.

Zum 750-Jahr Jubiläum organisierte der Pfarrgemeinderat, mit Obmann Reinhold Hofstetter, einen kunterbunten Luftballonstart. Die Festbesucher füllten Adresskarten aus und schickten sie am Nachmittag auf einen hoffentlich weiten Weg.

Und so entstanden durch unser Pfarrjubiläum viele wunderschöne Momente, in der die Menschen, gemeinsam vorbereiten, gemeinsam feiern, gemeinsam die Zeit genießen und gemeinsam beten konnten.



Gemeinsam werden die Luftballons auf Reise geschickt, und vielleicht erreichen uns schon bald viele Zuschriften wo die bunten Ballons gelandet sind!

Edith Hofbauer und Roland Böhm

## Pfarre Goldwörth

### Jubelhochzeiten in Goldwörth

#### **Gefeiert wurden silberne, goldene und auch eiserne Hochzeiten!**

Am 19. Juni feierten das Ehepaar Berta und Hermann Fellner ihre eiserne, die Ehepaare Josefine und Gottfried Bötscher, Adelheid und Matthias Dall, Frieda und Alois Holzmüller und Eva und Helmut Reiter ihre goldene und Johanna und Klaus Körner ihre silberne Jubelhochzeit. Pfarrer Josef Pesendorfer feierte mit den Jubelpaaren den Gottesdienst, der musikalisch vom Kirchenchor gestaltet worden ist.



Die Jubelpaar der Pfarre Goldwörth mit Pfarrer Josef Pesendorfer

### Seniorenbund Goldwörth spendet für die Neueindeckung der Pfarrkirche.

In Anwesenheit des Vor- ; übergab der Obmann des Seniorenbundes Goldwörth Franz Platzl an Pfarrer Josef Pesendorfer und Pfarrkirchenrats-Obmann Helmut Außerwöger 3.000 Euro für die Neueindeckung der Pfarrkirche. Pfarrer Pesendorfer bedankte sich im Namen der Pfarre für die großzügige Spende!

Pfarrer Josef Pesendorfer



Franz Platzl, Pfarrer Josef Pesendorfer und Helmut Außerwöger bei der Spendenübergabe

## Pfarre Feldkirchen

### 15. Mai 2011 Kneipptag in Bad Mühllacken

#### **Ein großes Fest. Im Festgottesdienst gedachte Pfarrer Josef Pesendorfer des 3-fachen Jubiläums, das die Marienschwestern in diesem Jahr feiern:**

Seit 150 Jahren besteht die Ordensgemeinschaft der Marienschwestern von Karmel – 100 Jahre gibt es bei den Marienschwestern die Kneipptradition – seit 75 Jahren sind die Marienschwestern in Bad Mühllacken und wirken hier segensreich im Seniorenwohnheim St. Theresa und im Kneipp-Kurheim.

Pfarrer Pesendorfer dankte den Marienschwestern für alles, was sie im Dienst Gottes und zum Heil der Menschen besonders in der Pfarre und Gemeinde Feldkirchen gewirkt haben und wirken.

Pfarrer Josef Pesendorfer



v.l.n.r.: Beriebsleiterin Elisabeth Rabeder, Pfarrer Josef Pesendorfer, LAbg. Eva Maria Gattringer, Schwester Oberin M. Goretti Pichler und Bürgermeister Franz Allerstorfer (im Kräutergarten)



## Getränkehandel Stift St. Florian

### Alles für Ihre Veranstaltung

- Kühlgeräte
- Tische, Bänke
- Gläser



### Öffnungszeiten:

Montag und Freitag, 15:00 bis 17:00 Uhr  
sowie nach telefonischer Vereinbarung

**4490 St. Florian, Thannstraße 37**  
**Tel.: 07224/21954 Fax: 07224/21939**  
**getraenkehandel@stift-st-florian.at**

## Pfarre St. Oswald

### Rückblick auf die Feier 60 Jahre KBW

**Am Samstag, 14. Mai, feierte das Katholische Bildungswerk St. Oswald sein 60-jähriges Bestehen.**

Nach einem gemütlichen Sekt-empfang mit musikalischer Umrahmung von der Hausmusik Gallistl konnte die KBW-Leiterin, Frau OSR Dir. Theresia Jochinger die Ehrengäste, allen voran Kons. Marianne Jungbauer (Regionsbegleiterin), Bischofsvikar Mag. Maximilian Mittendorfer (er zelebrierte auch den Festgottesdienst), Bürgermeister Alois Punkenhofer und weitere Gäste aus St. Oswald begrüßen.

Im Anschluss wurde ein Rückblick mittels Powerpoint-Präsentation von der Arbeit im KBW seit 1951 gehalten. Frau Theresia Jochinger wurde für ihre 25jährige Leitung und den Einsatz für das KBW geehrt. Aufgelockert hat das Programm nicht nur die Hausmusik Gallistl, sondern auch das Ensemble Julia und Melanie Pum sowie der Tanzgruppe 50plus.

Zum Abschluss gab es ein schmackhaftes Buffet und nach dem Festgottesdienst saß man noch gemütlich beisammen.



KBW-Team mit Pfr. Friesenecker

### Pfarrfest

**Was mit einem Pfarrgartenfest begann, hat sich zu einem wahren Pfarrfest am Platz vor dem Pfarrheim ausgeweitet.**

Es wird von Mitgliedern des PGR bestens organisiert und von der Bevölkerung gerne angenommen und ist zu einem Fest der Begegnung geworden.

### Goldenes Priesterjubiläum von Pater Ludwig Schmidt OSR

**Vor 50 Jahren feierte Pater Ludwig Schmidt hier in St. Oswald seine Primiz.**

Mit Bischof Ludwig Schwarz, der auch die Festpredigt hielt, wurde nun sein Goldenes Priesterjubiläum am Sonntag, 10. Juli ebenfalls hier gefeiert und von der Musikkapelle und dem Kirchenchor, der unter Leitung von Franz Kolmbauer die Kristinus-Messe zur Aufführung brachte, sehr festlich gestaltet.



Priester mit Bischof Ludwig nach der Festpredigt vor der Pfarrkirche

### Firmerneuerung

**Bei der Firmvorbereitung gestaltet jede Firmgruppe eine Jugendmesse. Mit der Firmung ist für die Firmlinge in St. Oswald die Mitgestaltung von Gottesdiensten nicht zu Ende.**

Die jungen Gefirmten gestalten auch weiters gruppenweise Jugendmessen. Bei der Vorabendmesse zum Pfingstsonntag findet die Firmerneuerung statt. Bei diesem Gottesdienst, der von allen Firmlingen des vergangenen Jahres gestaltet wird, bekommen die jungen Gefirmten ihre bestätigten Firmkarten, auch jene, bei denen die Firmung schon länger zurück liegt.

### Kirchenböschung neu bepflanzt

**Vor über 40 Jahren wurde die Kirchenböschung nach Errichtung der Stützmauer neu bepflanzt.**

Nun sind die Sträucher zu groß geworden und mit vereinten Kräften wurde gerodet und neu bepflanzt. Noch sieht die Böschung etwas karg aus, aber im nächsten Jahr werden die Pflänzchen bereits in bunter Fülle blühen.

Dass St. Oswald eine Florianer-Pfarre ist, sieht man nun auch am Eingang zum Friedhof. Die Grünanlage davor wurde ebenfalls neu bepflanzt und mit dem Florianer-Wappen versehen.



Fleißige Helfer bei der Bepflanzung der Kirchenböschung

### Eine-Welt-Gruppe hilft

**Den Erlös von zwei EZA-Märkten mit Pfarrkaffee hat die Gruppe Eine Welt gespendet.**

Zum einen für die „Aktion Leben“, damit werdenden Müttern in Not geholfen werden kann - zum anderen an den Verein „Licht für die Welt“, für den der Gallneukirchner Augenarzt Dr. Priglinger in Gebiete Afrikas reist und Kinder und Erwachsene operiert, damit sie ihr Augenlicht wieder erlangen bzw. nicht verlieren.

Am Weltmissionssonntag, 23. Oktober wird Dr. Priglinger beim EZA-Markt im Pfarrheim persönlich über seine Arbeit sprechen als Dankeschön für die Unterstützung aus unserer Pfarre. Es wäre schön, wenn wir die Hilfe fortsetzen könnten!

Beiträge von Edeltraud Narzt

## ZUM GEBURTSTAG

Es ist seltsam mit dem Alter, wenn man 13 und noch Kind, weiß man glasklar, dass das Alter so um 20 rum beginnt!

Ist man selber 20, denkt man nicht mehr ganz so steif, glaubt man jedoch, so um 30 sei man für den Sperrmüll reif!

Dreißiger schon etwas weiser und vom Lebenskampf geprägt, haben den Beginn des Alters auf Punkt 40 festgelegt.

Vierziger mit Hang zum Grübeln sagen - dumpf wie ein Fagott 50 sei die Altersgrenze und von da an sei man Schrott!

Doch die 50er, die Jungen - denken da an and're Sachen: "Jung sind alle, die noch lachen, leben, lieben, weitermachen."

Sind dann die 60 angebrochen, fragt man sich dann und wann, fängt das Leben nicht mit 66 erst richtig an.

70 Jahre sind vollbracht, selten hast Du schlapp gemacht, die Knochen werden langsam spröde, nicht so Dein Geist, der ist noch rege.

Deine besten Jahre sind jetzt angebrochen, schau nur nach vorn, tu weiter hoffen, leb Jahr für Jahr geduldig weiter, steig weiter auf die Lebensleiter.

Frieden, Lachen, keine Schmerzen, wünschen wir von ganzem Herzen!

## Wir gratulieren den Geburtstagskindern der zweiten Jahreshälfte 2011!

40

Andreas **KUGLER** (September)

45

Franz **BINDER** (Dezember)

50

Rupert **EBNER** (August)

55

Chorherr Mag. Franz **SCHAUER** (Dezember)

60

Gottfried **HACKL** (September)

65

Chorherr Dr. Ferdinand **REISINGER** (Juli)  
Veronika **SCHIMBÖCK** (November)

### 50 Jahre im Dienste der Chorherren

Besonders möchten wir uns heute bei Josef Arnreiter bedanken, der seit nunmehr 50 Jahren (seit 1961) im Stift lebt und die Chorherren so gut er kann unterstützt.

Danke für die Treue und Unterstützung!

## WILLKOMMEN

Herzlich Willkommen heißen möchten wir unseren neuen Kollegen, Herrn **Andreas Kugler**, welcher uns ab sofort im Getränkehandel unterstützt. Andreas Kugler wurde 1971 geboren und lebt in St. Florian. Seine Hobbys sind Grillen, Bayern-München und sein Hund Jimmi. Bierführen hat in seiner Familie Tradition – bereits sein Vater hat diesen Beruf ausgeübt.

Besonders freut es uns, in unserem Sägebetrieb gleich zwei neue Mitarbeiter vorstellen zu dürfen! **Francis Bourhene** wurde 1962 in Accra (Ghana) geboren und lebt seit den 90er Jahren in Österreich. Er ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen 4 Kindern in Linz. Der Sägewerksleiter, Alois Lichtenauer und auch seine Kollegen schätzen Francis als fleißigen Mitarbeiter, der immer ein Lächeln auf den Lippen trägt! Herzlich Willkommen bei uns im Stift!

Als zweiten Mitarbeiter dürfen wir Herrn **Berhuber Sebastian** vorstellen. Er ist seit Juli ebenfalls im Säge- und Hobelwerk des Stiftes als Sägearbeiter beschäftigt. Er wurde 1990 geboren und wohnt in St. Marien. Er ist vielseitig interessiert und wir freuen uns, ihn als neuen Mitarbeiter begrüßen zu dürfen!

Allen unseren neuen Kollegen wünschen wir viel Spaß an der neuen Herausforderung und hoffen, dass Sie uns lange unterstützen werden!



OKTOBER	09.10.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> 28. Sonntag im Jahreskreis, Kapitelamt, Musik für Jagdhornensemble und Orgel
	14.10. (freiw. Spende)	<b>ORGEL-Erlebnis St. Florian; Beginn 20.00 Uhr</b> Matthias Giesen (Regens Chori) spielt im Rahmen der Tagung der Walcker Stiftung
	16.10. (freiw. Spende)	<b>Musikalischer Spaziergang; Beginn 16.30 Uhr</b> Konzert der Lehrenden und Studierenden der Anton Bruckner Universität; Abteilung Holzblasinstrumente
	23.10.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> 30. Sonntag im Jahreskreis, Kapitelamt, Kirchenchor Göstling an der Ybbs
NOVEMBER	01.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – ALLERHEILIGEN; Beginn 10.00 Uhr</b> Pontifikalamt; W.A. Mozart: Messe C-Dur KV 257, „Credo Messe“, A. Salieri: „Justorum animae“
	02.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – ALLERSEELEN; Beginn 19.00 Uhr</b> Gregorianischer Choral ; Schola Florianiana
	06.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> 32. Sonntag im Jahreskreis, Kapitelamt, Gregorianischer Choral und Liturgiegesang St. Florianer Sängerknaben
	20.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – Christkönigssonntag; Beginn 10.00 Uhr</b> Dechantamt, Anton Bruckner: „Windhaager Messe“ für Alt, 2 Hörner und Orgel
	20.11.	<b>Abendgebet mit Orgelmusik, 24. Sonntag im Jahreskreis, Beginn 18.00 Uhr</b>
	27.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – 1. Adventssonntag; Beginn 19.00 Uhr</b> Rorateamt, Gesänge zum Advent, Florianer Chor „Anklang“
DEZEMBER	08.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – Mariä Empfängnis; Beginn 10.00 Uhr</b> Pontifikalamt
	18.12.	<b>Adventsingen; Beginn 16.30 Uhr</b> Marienkapelle, Sommerlandler Singgemeinschaft
	24.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – Heiliger Abend; Beginn 23.00 Uhr</b> Christmette, Chorwerke zur Weihnacht, Florianer Chor „Anklang“; Bläser des Musikvereins
	25.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – Christtag; Beginn 10.00 Uhr; Pontifikalamt</b>
	25.12.	<b>Abendgebet mit Orgelmusik, Weihnachten, Beginn 18.00 Uhr; Choralvesper</b>
	31.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – Silvester; Beginn 16.00 Uhr</b> Jahresschlussandacht; Weihnachtliche Kirchenmusik
	31.12.	<b>Orgelmusik zum Jahresausklang mit Stiftsorganist Klaus Sonnleitner; Beginn 11.15 Uhr</b>
	06.01.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik – Dreikönig; Beginn 10.00 Uhr; Pontifikalamt</b>

## Impressum

Herausgeber:  
 Augustiner Chorherrenstift  
 St. Florian  
 Redaktion:  
 Alexandra Loidl, Gerhard Eder,  
 Bernadette Kerschbaummayr  
 Redaktionsanschrift:  
 Augustiner Chorherrenstift  
 St. Florian  
 Redaktion FLORiside  
 Stiftstraße 1 · 4490 St. Florian  
 Telefon: +43 7224 8902-17  
 redaktion@stift-st-florian.at  
 www.stift-st-florian.at  
 Gestaltung:  
 Alexandra Loidl  
 Textbearbeitung:  
 Alexandra Loidl, Gerhard Eder

*Wir wünschen allen  
 MitarbeiterInnen und  
 Freunden der Augustiner  
 Chorherren wunderschöne  
 Herbsttage und gesegnete  
 und friedvolle  
 Weihnachtsfeiertage!*

